

Deutsche Wacht.

Die Delegationswahlen und die Deutschen.

Das neue Abgeordnetenhaus hat die Delegationswahlen vorgenommen, die Wirkung des neuen allgemeinen Wahlrechtes auf die Zusammensetzung der Körperschaft, die zur Beratung und Beschlußfassung über die „gemeinamen“ Angelegenheiten berufen ist, ist zum Ausdruck gelangt. Der p. t. hohe Adel und Großgrundbesitz ist auf das Herrenhaus allein verwiesen, das Abgeordnetenhaus hat eben „tiefer“ greifen und seine Vertreter für die Delegation aus Kreisen nehmen müssen, die dem p. t. Publikum angehören. Das ist selbstverständlich.

Die Wirkung des allgemeinen Wahlrechtes auf die Zusammensetzung der Delegationen äußert sich aber auch im Kräfteverhältnisse der Nationen und der Ausfall der ersten allgemeinen Wahlen hat gewaltige Verschiebungen unter den nationalen Parteien hervorgerufen. Durch das neue Wahlrecht erscheinen zunächst die Deutschen in ihrer Vertretung in der Delegation dauernd verkürzt. Bisher waren die deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses in der Delegation immer in einer Stärke von 19 Mandaten, während die übrigen

Nationen 21 Mandate zählten. Bei den letzten Wahlen des neuen Abgeordnetenhauses wurden nun nur 14 Vertreter der deutschen Parteien gewählt und wenn man auch die zwei Sozialdemokraten deutscher Zunge zuzählen wollte, so ergibt sich eine dauernde Verminderung der deutschen Delegationsmandate von 3, sie sind von 19 auf 16 gesunken, wenn auch einmal die Sozialdemokraten keinen Anspruch auf ein Delegationsmandat haben sollten. Die nichtdeutschen Delegationsmandate sind also um 3, von 21 auf 24 gestiegen und da auf diese auch bloß zwei sozialdemokratische Mandate (ein tschechisches und ein italienisches) entfallen, so stehen jetzt unter den Delegierten des Abgeordnetenhauses 14 deutschen Mandaten 22 nichtdeutsche gegenüber.

Der deutsche Mandatsbesitz erfährt aber auch sonst eine starke Veränderung in der Zusammensetzung nach Parteien. Von den 19 deutschen Mandaten der vorausgegangenen Sitzungsperioden der Delegation zählten die deutschfreihlichen Parteien durchschnittlich 12 für sich, diesmal sind sie auf die Hälfte verkürzt, sie haben bloß sechs Mandate erhalten, während acht den Christlichsozialen zufielen. Damit hängt auch die Veränderung in der Vertretung ganzer Provinzen zusammen. In Böhmen ist der nationale und politische Besitzstand gleich geblieben. In Niederösterreich haben aber die Deutschfreihlichen das eine Mandat, das sie

im Kompromißwege erhielten an die stärkeren Sozialdemokraten abgeben müssen. Steiermark hat neben einem Deutschnationalen einen Klerikalen gewählt; Salzburg, das bisher deutschnational vertreten war, wählte diesmal klerikal oder, wenn man an der offiziellen Bezeichnung festhalten will, christlichsozial; Mähren, das bisher immer durch zwei Deutsche und zwei Tschechen vertreten war wählte jetzt drei Tschechen und bloß einen Deutschen; Tirol neben einem Italiener, statt eines Deutschfreihlichen, einen Christlichsozialen; Oberösterreich nur christlichsozial, während Triest eine Domäne der Sozialdemokraten geworden ist, wo dieser Partei das Mandat auch ohne Kompromiß zufallen muß.

Sehr lehrreich ist die Wahl in der Bukowina. Dort sind fünf rumänische, fünf ruthenische, drei deutsche und ein zionistischer Abgeordneter gewählt. Da nun bei Beratung der Wahlreform, wenn das nationale Kräfteverhältnis in Betracht kam, immer von einem deutsch-romanischen Block die Rede war, wodurch man eintreten wollte und leider auch eingetreten hat, daß im Kampfe gegen die Slawen Deutsche und Romanen zusammengehören, so konnte man wohl mit Recht annehmen, daß dieser deutsch-romanische Block gerade in der Bukowina, das man ein Oesterreich im Kleinen nennen kann, sich bewähren werde. Die fünf Rumänen hätten mit den drei Deutschen die Mehrheit. Von einem

Engländer und Deutsche auf Reisen.

Das immer bequemer gemachte Reisen, Deutschlands wachsender Wohlstand und nicht zum wenigsten der unkontrollierbare Einfluß der zwar von manchen Philistern bemäkelten, aber bitter notwendigen Weltpolitik haben schon seit Jahren zur Folge, daß viele Deutsche zu ihrem Vergnügen oder zur Belehrung die Grenzpfähle überschreiten. Oft sind seitdem den deutschen Reisenden die Leviten gelesen worden wegen kleinstädtisch unbeduldenen Auftretens, allzu lauter und formloser „Gemütlichkeit“ oder wegen des geraden Gegenteiles dieser Gemütlichkeit, des im Auslande häufig ebenso peinlich wie lächerlich berührenden sogenannten Garbentones, der den jungen schnodderigen Leutnant zum gesellschaftlichen Ideal stempelt und in seiner gezwungenen Barschheit durchaus nicht vernehm ist, denn die wahre Gesellschaftskunst muß auch da, wo sie es nicht ist, doch natürlich und zwanglos erscheinen.

Der schlimmste Vorwurf aber, der leider allzu oft mit Recht gegen den Deutschen erhoben wird, ist Mangel an nationalem Selbstbewußtsein, fast instinktive Unterordnung unter Fremdes, das Bestreben, den Deutschen zu verleugnen, und das Wohlgefühl, für einen Ausländer gehalten zu werden. Auf keine große Nation wird deshalb, wofür die Schweiz, wie die „R. Z.“ berichtet, ein naheliegender Beispiel bietet, so wenig Rücksicht genommen wie auf den Deutschen. Die Anschuldigungen, die gegen den reisenden Engländer gerichtet werden, sind ungefähr entgegengesetzter Art. Wenn freilich auch der englische Flegel mit kariertem Anzug und rotem Bockbart, der auf dem Rheindampfer drei Stühle einnimmt und Damen stehen läßt, so wenig als typischer Vertreter seines Landes gelten kann wie der bebrüllte, gemütliche, dickbauchige, elefantenmäßige, überall nach Bier, Wurst und Sauerkraut fahrende Deutsche ausländischer Witzblätter als Vertreter Deutschlands, so läßt sich doch nicht verkennen, daß Anmaßung der hervorsteckendste Zug des reisenden Engländer ist.

Wenn der Deutsche in ein fremdes Land kommt, spricht oder radebricht er die fremde Sprache auch da, wo er mit Deutsch ebenso gut durchkommen könnte; der Engländer fordert es beinahe als sein gutes Recht, daß die Ausländer, denen er sein Geld zuträgt, Englisch sprechen. In seinem eigenen Lande dagegen verlangt der Engländer mehr als irgend ein anderes Volk, daß der Ausländer sich des Englischen bediene und ist sehr geneigt, eine schlechte Aussprache als Anzeichen allgemeiner Minderwertigkeit mitteilend zu belächeln. Ganz natürlich entwickelt sich aus derartigen Ansichten, wenn nicht eine gute Erziehung mäßigend eingreift, leicht Rüpelei.

So berichtete kürzlich ein Engländer selbst ein Abenteuer aus dem Rottentale. Er hatte sich dort in einem Postwagen schon zwei Tage vor der Abreise bestimmte Plätze belegen lassen; einige Engländerinnen nahmen diese Sitze ein, störten sich an keinen Einspruch des Reisenden und stießen ihn sogar beiseite. Als ein Nachspruch des Postbeamten dem Reisenden zu seinem Recht verholfen und die streitbaren Amazonen auf andere Plätze verwiesen hatte, mußte der Engländer den ganzen Weg über giftige Bemerkungen über miserable Ausländer vernehmen und zwar in französischer Sprache, da die Verhandlungen um den strittigen Sitz in französischer Sprache geführt worden waren und die Töchter Albions ihren Reisegefährten für einen Franzosen hielten. Ferner berichtete aus Brügge eine Engländerin daß in einem Laden wo sie gerade ein Andenken ausgesucht habe, ein fleghafter Schwarm englischer Touristen eingebrochen sei. Die Ladeninhaberin habe sie um Entschuldigung gebeten und achselzuckend hinzugefügt: „Es ist jetzt eben die englische Saison.“ Die Klagen richten sich meistens gegen reisende Engländerinnen, vielleicht, weil man beim weiblichen Geschlecht größere Zärtlichkeit voraussetzt, sie treffen natürlich mindestens ebenso gut den Engländer.

Sehr charakteristisch ist es nun, daß eine angesehenere englische Zeitung britische Flegelgeien zwar nicht unbedingt verteidigt, aber doch nachdrücklich mildernde

Umstände spricht und sie als Fehler einer Tugend bezeichnet, nämlich des nationalen Stolzes. Die britische Schroffheit sei eine Folge, der britischen Insularität, die man nicht mit einem farblosen Weltbürgertum vertauschen solle. Was in seinen Äußerungen oft unliebenswürdig sei, sei wertvoll für die Nation. In der guten alten Zeit habe jeder ehrenfeste Engländer angenommen, daß er, in Werken des Krieges wie des Friedens, drei oder vier Ausländer aufwiege. Infolge dieses Selbstvertrauens und der Lage des Landes sei es nicht bei leerer Ruhmrederei geblieben, sondern das Selbstlob habe sich durch Taten gerechtfertigt; ohne den ungeheuren nationalen Stolz hätte England nie sein Weltreich aufzurichten und behaupten können.

Der Aufsatz läuft im Grunde darauf hinaus, daß schlechtes Betragen nicht lobenswert, daß aber die Ueberhebung des Briten eher zu loben als zu tadeln sei. Wenn wir nun zwischen beiden Extremen wählen sollen: hundertmal lieber britische Anmaßung als deutsche Lakaienhaftigkeit! Wann wird die Zeit kommen, da der Durchschnittsdeutsche sich nicht geschmeichelt verbeugt, wenn Engländer oder sonstige Fremde ihm das naive Kompliment schneiden, er mache ganz den Eindruck eines Engländer, Russen u. s. w., ein Kompliment, das der Ausländer von deutscher Seite als eine Beleidigung oder einen schlechten Scherz betrachten würde!

Diese Aufforderung gilt auch Wort für Wort für uns Deutschösterreicher.

Das Kind in Sprichwort und Dichtung.

Die Kindheit ist die schönste, die glücklichste Zeit unseres Lebens, viele Dichter haben sie in Wort und Lied gepriesen, unzählig sind die Aussprüche großer Männer und die Sprichwörter, die sich mit dem Kinde und der Kindheit befassen. Wie schön äußert sich Bischof

solchen Bündnisse ist aber gar nicht einmal die Rede gewesen. Die Rumänen dachten gar nicht daran, sich mit ihren Genossen vom „Block“ zu verbinden, sie schlossen mit den Ruthenen einen Pakt für immer und so ist es gekommen, daß die Deutschen der Bukowina aus der Vertretung in den Delegationen völlig ausgeschaltet sind. Sie haben Zeit über die Bedeutung des Wortes „deutsch-romanischer Block“ tief sinnige Betrachtungen anzustellen oder die Obermacher der Wahlreform zu fragen, wie denn das mit dem deutsch-romanischen Block, der eine so faszinierende Wirkung ausgeübt hat, eigentlich gemeint war. Ist das am Ende gar der Block, auf dem das Deutschtum abgeschlachtet werden soll? — k.

Anträge und Anfragen des Deutschnationalen Verbandes.

In der Sitzung vom 5. Dezember: Antrag der Abgeordneten Nagels, Bunner, Lutsch, Birker, Wagner und Genossen, betreffend die Steuerfreiheit des hypothekarisch belasteten Grund und Bodens. Antrag der Abgeordneten Dr. Schreiner, Dr. Weidenhoffer und Genossen, betreffend die Ergänzung der Regierungsvorlage über die Befreiung von aus Anlaß des 60. Regierungsjahres des Kaisers errichteten Stiftungen und Widmungen von Stempel- und unmittelbaren Gebühren. Antrag des Abg. Dr. Schreiner und Genossen, betreffend die näherlegung der Strecke Linz—Budweis an die Städte Kaplitz und Freistadt. Anfrage des Abg. Dr. Steinwender und Genossen, betreffend die Herabsetzung der Telephongebühren. Anfrage des Abg. Dr. Kindermann und Genossen, betreffend den Waggonmangel und betreffend die Schlußbriefe im Kohlenhandel. Anfrage der Abg. Dr. Schreiner, Gröhl und Genossen, betreffend die Verstaatlichung des Postamtes in Winterberg.

In der Sitzung vom 9. Dezember: Anfrage des Abg. Dr. Stöckel und Genossen, betreffend

die Handhabung des neuen Apothekergesetzes. Anfrage des Abg. Ansohn und Genossen, betreffend die tschechische Schule in Rokytitz.

In der Sitzung vom 11. Dezember: Antrag des Abg. Marchl und Genossen, betreffend die Vorrückungsverhältnisse der k. k. Steueramtsbeamten. Anfrage des Abg. Dr. Sylvester und Genossen, betreffend die Zustände in Ostrumänien. Anfrage der Abgeordneten Dobernig, Kroy und Genossen, betreffend die erhöhte Dienstleistung der Angestellten der k. k. Staatsbahnen und des Post- und Telegraphenwesens während der diesjährigen Kaisermanöver in Kärnten. Anfrage der Abgeordneten Lutsch, Seidel und Genossen, betreffend die Errichtung von Grenz-Großschlachthäusern.

In der Sitzung vom 12. Dezember: Antrag der Abgeordneten Dr. Stöckel, Dr. v. Hofmann, Dr. v. Mühlwert und Genossen, betreffend die Gleichstellung der Militärpensionisten nach dem Normale vom Jahre 1855 mit den Militärpensionisten nach dem Normale vom Jahre 1875. Antrag der Abgeordneten Albrecht, Dr. v. Hofmann, Dr. Koller und Genossen, betreffend die Verleihung des Direktortitels an Fachlehrer. Antrag des Abg. Nagels und Genossen, betreffend die Pflege der Salzweidewirtschaft. Anfrage des Abg. Albrecht und Genossen, betreffend die Ehrenbeleidigungsangelegenheit Johann Matiny contra Johann Bien, Mähr. Schildberg.

In der Sitzung vom 13. Dezember: Antrag der Abg. Dr. v. Hofmann, Dr. v. Oberleitner und Genossen, betreffend die gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der Postmeister, Postexpedienten, Postoffizianten und Aspiranten. Anfrage des Abg. Dr. Wendel und Genossen, betreffend die Zurücksetzung und Schädigung verdienter Wiener Lehrer aus parteipolitischen Rücksichten. Anfrage des Abg. Dr. v. Hofmann und Genossen, betreffend die Zollplackereien an der österreichischen Seelüste. Anfrage der Abgeordneten Dr. v. Hofmann, Einspinner und Genossen, betreffend die Verteuerung der Jahreskarten der Südbahn. Anfrage der Abgeordneten Dr. Kindermann, Dr. Chiari und Genossen, betreffend die Verbesserung der Lage der Borkände der Wiener Krankenanstalten. Anfrage des Abg. Marchl und Genossen, betreffend die Neuverteilung des Statthalters von Steiermark über die Anstellung von slovenischen Beamten in Südsteiermark.

In der Sitzung vom 14. Dezember: Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Chiari und Genossen,

betreffend die erste Lesung des Finanzgesetzes und Staatsvoranschlags für das Jahr 1908. Anfrage der Abgeordneten Dr. Erler, Dr. Prathoner und Genossen, betreffend die Behandlung der Deutschen in den italienischen Landesteilen Tirols.

Politische Rundschau.

Bevor das Abgeordnetenhaus in die Ferien geht, wird es sich noch mit der Egerer Sprachenfrage zu beschäftigen haben. In dieser Angelegenheit ist bereits von tschechischer Seite eine Anfrage eingebracht worden und außerdem ist auch von deutscher Seite an den Ministerpräsidenten eine Anfrage gerichtet worden, die dieser vermutlich in der letzten Sitzung der Tagung beantworten wird. Neues wird man da wenig hören. Die gegenwärtige Regierung hat in der Sprachenfrage bisher den Standpunkt eingenommen, daß sie aus eigenem nicht in der Lage ist, irgend eine Neuverteilung einzuführen, da nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung der Gebrauch der Sprache bei den Gerichten von der ordentlichen Judikatur abhängig ist, in die einzugreifen der Regierung nicht das Recht zusteht, eine Neuordnung mithin der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen überlassen bleiben müsse. Daß die Regierung auf diesem Standpunkt beharre, ist aber das Mindeste, was von deutscher Seite gefordert werden muß, da die unabhängige Judikatur in dieser Sache derzeit ein, wenn auch nicht ganz zureichender Schutz für die Deutschen in Böhmen in dieser Beziehung ist. Nichtsdestoweniger aber muß eine generelle die Interessen der Deutschen unter allen Umständen schützende Regelung angestrebt werden. Ob das vermittelst der in Aussicht genommenen Verhandlungen, betreffend die Lösung der Nationalitätenfrage möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls muß aber, wie schon erwähnt, erwartet werden, daß bis zum Zustandekommen einer deutsch-tschechischen Verständigung die Regierung sich jeden Eingriffs zu gunsten der Tschechen enthalte.

Der stille Widerstand der Postbediensteten aufgehoben. Die seitens des Handelsministers Doktor Fiedler mit Abgeordneten verschiedener Parteien eingeleiteten Besprechungen über die Verbesserung der Lage der Postbediensteten der einzelnen Kate-

Dupanloup über das Kind: „Alles, was lieb und gut ist, sucht es auf; alles, was groß und edel ist, bewundert es; es ahnt das Böse nicht und das Gute beneidet es nicht; an allem, was glücklich ist, erfreut es sich. Es handelt ohne Ehrgeiz, ohne Bosheit, ohne Verdruss und ohne Bitterkeit“ und weiter: „Das Kind ist eine Blume vor dem Aufbrechen, es ist noch ein schwaches Büchlein, eine entspringende Quelle aber es wird vielleicht dereinst ein mächtiger Strom.“

„Meinem Herzen sind die Kinder am nächsten auf der Erde. Wenn ich ihnen zusehe und in den kleinen Dingen die Keime aller Tugenden, aller Kräfte sehe, die sie einmal so nötig brauchen werden, wenn ich in dem Eigensinn künftige Standhaftigkeit und Festigkeit des Charakters, in dem Nutwillen guten Humor und Beiständigkeit, über die Gefahren der Welt hinzuschlüpfen, erblicke, alles so unverdorben, so ganz! — immer, immer wiederhole ich dann die goldenen Worte des Lehrers der Menschen: Wenn ihr nicht werdet wie eines von diesen!“ sagte Goethe.

Tief und wahr ist der Ausspruch Schopenhauers: „Wer nicht zeitweilig gewissermaßen ein großes Kind bleibt, sondern ein ernsthafter, nüchtern, durchweg gefeilter und venünftiger Mensch wird, kann ein sehr nützlicher und tüchtiger Bürger dieser Welt sein; nur nimmermehr ein Genie.“

Das Kind hat für uns nach dem lateinischen Worte Verecundia debita puero etwas „Ehrfürchtiges“. Brentano sagt:

Welche Würde hat ein Kind . . . :
Die nicht wie die Kinder sind,
Gehn nicht ein zur Himmelsporte.

Rückert hat uns wunderbar schöne Kindeslieder gegeben, namentlich die Kindertotenlieder in Heimat und Herb.

Von deinen Kindern lernst du mehr, als sie von dir, Sie lernen eine Welt von dir, die nicht mehr ist, Du lernst von ihnen eine, die nun wird und gilt!

Vom Glückensfinden des Kindes, das noch unversehrt ist von den Sorgen und Angriffen des Lebens, singt Venau:

Ein schlafend Kind, o still, in diesen Zügen
Könnt ihr das Paradies zurückbeschwören,
Es lächelt süß, als lauscht es Engelschören,
Den Mund umsäufelt himmlisches Vergnügen.

Und Julius Sturm:

Am selgen Kinderhimmel funkeln
Die Freudensterne hell und rein,
O hüte dich, sie zu verdunkeln,
Und freu dich mit am hellen Schein!

„Stört die Freude der Kinder nicht,“ lautet eine ernste Mahnung aus Dichtermund. „Es ist nichts leichter, als einem Kinde Freude zu machen, aber leider auch nichts leichter, als dieselbe zu unterbrechen und nach und nach zu zerstören. Was habt ihr wohl einem Kinde für Ersatz zu bieten für verdorbene Freude oder gar für eine durch Irrtum oder Eigensinn entblätterte, verdunkelte oder vertrauerte Jugend.“

Mit dem Kinde bildet die Mutter zugleich ihr eigenes Ich.

Du schiltst dich selbst, wenn du dein Kind schiltst ungezogen,
Denn zogst du zuvor, so wär es nun gezogen.

Die Sorgen, welche Eltern um ihre Kinder tragen, drückt das Sprichwort aus: „Viel Kinder, viel Vaterunser“, und weiter: „Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder, große Sorgen.“

Kindeslächeln und Kindesfuß
Sind ein heiliger Gottesgruß,
Drum sorg dafür, daß du zu jeder Frist
Auch dieses hohen Segens würdig bist!

Eichendorffs Dichtungen: „Auf den Tod meines Kindes“ gehören zum Schönsten, was er je gesungen hat und auch Uhland hat uns manches schöne Kindeslied gegeben:

Zu stehen in frommer Eltern Pflege,
Welch ein Segen für ein Kind:

Ihm sind gebahnt die rechten Wege,
Die vielen schwer zu finden sind.

Denselben Vers drückt annähernd folgender Vers Brentanos aus:

Wer ist ärmer als ein Kind,
An dem Scheideweg geboren.
Heut geblendet, morgen blind,
Ohne Führer gehts verloren.

Ein Sprichwort mit tiefem Sinne sagt:
Das Kind ist des Mannes Vater.

Ueber das Strafen der Kinder sagt der Volksmund: „Besser, das Kind weint vorher, als die Eltern nachher“, ebenso folgendes Mahnwort: „Es ist besser, die Kinder sitzen auf der Eltern Bank, als die Eltern auf der Kinder Bank.“ — „Böse Kinder machen die Eltern fromm“, ist ein Ausspruch, der sich wohl auf Erfahrung gründet, ebenso folgender: „Was das Kind auf der Strafe spricht, hat des Vaters oder der Mutter Gesicht.“

Der Dichter Claudius rief aus, als der erste Zahn seines Kindes durchgebrochen war:

Viktoria, Viktoria!

Der kleine, weiße Zahn ist da!
Du, Mutter, komm, und groß und klein
Im Hause, kommt und guckt hinein,
Und seht den weißen, hellen Schein!

Als Felix Mendelssohn-Bartholdy einmal gefragt wurde welches die klassischste Musik sei, antwortete er: „Die klassischste, die ich jemals in meinem Leben hörte, war der erste Schrei meines ersten Kindes.“

Das Wunderbarste, was Gott geschaffen hat, ist ein Kind: „Ueber das Kind neigt sich segnend der Herr, neigen sich schützend die Engel, neigt sich streitend die Welt, neigt sich erbarmend des Christen Herz.“ Möchten alle, denen ein solches Kleinod gegeben ist, die Worte beherzigen, die ihnen Leopold Scheffer in seinem Laienbrevier zuruft: „Geh fleißig um mit deinen Kindern, habe sie Tag und Nacht um dich und liebe sie und laß dich lieben einzig schöne Jahre!“

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilti.

Nr 51

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1907

Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Rudolf Freiherr von Gottesheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wollt Ihr euch vielleicht gleich zur Ruhe begeben?“

„Ja — ich bin müde und möchte überdies morgen wieder sehr zeitig aufbrechen.“

Gleich darauf setzte Barbe eine Laterne in Bereitschaft, um den Maler in die unterirdischen Räume zu geleiten.

Ueber zahlreiche, schmale, verwitterte Steintreppengänge hinab in die Tiefe, während Barbe dem Maler mit hochgehobener Laterne voranschritt.

Flittmann hatte das Paar eine kurze Strecke begleitet, verschwand aber plötzlich von der Seite desselben, als hätte ihn die Erde verschlungen.

„Wo ist denn Euer Mann auf einmal hingekommen?“ fragte argwöhnisch der Maler, dem das ganze, geheimnisvolle Gebahren der beiden erst jetzt so recht aufgefallen war.

„Je nun“, lachte Barbe mit einem diabolischen Seitenblick auf ihren Schutzbefohlenen, „je nun, es ist so seine eigene Passion, stets wenn er hinabkommt, in den Winkeln des alten Gewölbes umherzuzufrieden und viel solches Winkelwerk gibt es in diesen unterirdischen Räumen.“

Während dieses kurzen Zwiegesprächs war Flittmann den beiden ungewöhnt durch einen geheimen Seitengang vorangeeilt, um eine Fallvorrichtung, über welche der Maler schreiten mußte, zu dessen Verderben in Bereitschaft zu stellen.

Jetzt waren Barbe und der Maler an dem verhängnisvollen Uebergang angelangt; hinter einem Wandvorsprung lauerte Flittmann mit einer Bindekette in der Hand, die er nur anzuziehen brauchte, um das Verhängnis herbeizuführen.

Barbe hatte rasch die gefährvolle Stelle überschritten und als sie auf sicherem Boden stand, meinte sie, ihr Medusenhaupt nach dem ihr folgenden Kunstjünger wendend, in hohem Tone: „Nun sollt Ihr das

Großmütterchen des Satans kennen lernen, Junkerchen, denn die Stunde Eurer Höllenfahrt hat geschlagen!“

„Meinst du, Heze!“ rief der Maler, dem nun ein Licht über die Pläne der beiden Glenden aufzudämmern schien, — „meinst du? Vernichten und verraten willst du mich also mit deinem Manne? Es soll Euch aber nicht gelingen!“

Und der Maler riß einen Revolver aus seiner Brusttasche, um denselben gegen den weiblichen Dämon in Anschlag zu bringen, doch in demselben Augenblicke zog auch der verborgene Flittmann an der Verbindungskette, der Boden gab unter den Füßen des Malers nach und der Unglückliche stürzte in die Tiefe.

„Der hört keinen Hahn mehr krähen“, sprach, aus seinem Verstecke hervortretend, Flittmann — „dieser Bursche ist nun der Behnte, den wir auf diese Weise in die Hölle speidert!“

Heute gab es vollauf in der Räuberschänke zu tun, denn kaum daß sich der Mond am Himmel gezeigt, fanden sich daselbst zahlreiche, wüste Gesellen ein, welche Rätchen, wie immer, mit lächelndem Munde, doch blutenden Todeswunden im Herzen, die überfüllten Weinhumpen kredenzen mußte.

Erst lange nach Mitternacht durfte sich die Maid in ihr öde, modererfüllte Kammer zurückziehen, um der Ruhe zu pflegen.

Halb angekleidet warf sich Rätchen — nachdem sie ein inbrünstiges Gebet gesprochen, auf ihr Strohlager und begann bitterlich zu weinen. — Ach, was war wohl aus ihrem armen Vater, was aus der Unglücklichen in dem finsternen Turme des Schlosses Adlerhorst geworden? Diese Gedanken waren es wieder, welche ihre Seele folterten und sie keine Ruhe finden ließen.

Endlich aber siegte denn doch die allgemeine Erschöpfung und das arme, verlassene Kind versank in einen fieberähnlichen, unruhigen Schlaf.

Rätchens Kammer befand sich nicht fern von jener Stelle, wo der Abgrund gähnte, in welchen das dämonische Ehepaar Flittmann den unglücklichen Maler hinabgestürzt, um ihn für immer und alle Zeit vom Schauplatz der Lebenden verschwinden zu lassen.

Rätchens Kammertür stand halb offen und die Maid erwachte mit einem Male aus ihrem unruhigen Schlummer durch einen lauten Ausruf der aus der Tiefe emporbrang.

Rätchen erhob sich halb auf ihrem Lager und lauschte.

Der Ruf wiederholte sich und klang wie ein Hilferuf, wie ein Aufschrei der namenlosesten Verzweiflung.

Rätchens Leib durchrieselte ein kalter Schauer, doch der Gedanke, daß es hier etwa gelte, einem Unglücklichen beizustehen, verbannte alsbald jedwede Furcht aus ihrer Brust und sie sprang von ihrem Lager auf, entzündete ein Licht und schritt entschlossen der gähnenden Tiefe zu, aus welcher eben der Aufschrei emporgedrungen war.

Sich niederbeugend und hinabsehend gewahrte Rätchen einen Menschen, der sich vergeblich mühte, auf dem hier und da vorspringenden Gefels der Wand des Abgrundes empor zu gelangen.

Es war der Maler, welcher wie durch ein Wunder dem Tode entgangen war.

Im Absturze war derselbe, nicht mehr fern von der Sohle des Schlundes, mit seinem Mantel an einer vorspringenden, knorrigen Wurzel hängen geblieben, von der er sich nach und nach mit unsäglicher Mühe losgemacht, um den rettenden Aufstieg zu unternehmen, doch unter seinen fassenden Händen zerbröckelte das Gestein und unter seinen tastenden Füßen gab das Erdreich nach, so daß er wieder und immer wieder zurückstürzte auf den Boden des Abgrundes, wo die Leichenreste der bereits von den Raubgesellen Hingemordeten lagen.

Nur äußerst schwer vermochte sich Rätchen mit dem Unglücklichen zu verständigen, in welchem sie alsbald den Maler erkannte, doch aus den wenigen Worten schon, die zu ihr aus der Tiefe empordrangen, konnte sich die Maid den ganzen Sachverhalt annähernd erklären und sie faßte den festen Entschluß, den fremden Mann, der ihr so tren und redlich schien, aus seiner entsezensvollen Lage zu erretten.

Doch die Ausführung dieses Vorsatzes war mit unsäglichen Schwierigkeiten, ja mit Gefahr ihres eigenen Lebens selbst verbunden, denn erfuhr das teuflische Ehepaar von ihren Plänen, wars um sie geschehen.

Allabendlich, wenn sich Rätchen zur Ruhe begab, nahm sie immer unbemerkt einige Lebensmittel mit sich, um sie dem Schwachtenden mit sanften Trostesworten in die Tiefe zu werfen und ihm zu sagen, daß bald die Stunde seiner Rettung schlagen werde.

So waren drei entsezensvolle Tage und Nächte für den Maler vergangen, dem es endlich gelungen war, sich bis zu einer aus der Wand ragenden Felsplatte emporzuarbeiten, auf welcher er über dem entsezensvollen Modergrabe ruhte und schlief.

Zu der Nacht, wo endlich des Unglücklichen Rettungsstunde schlagen sollte, hatte sich Flittmann einer Rotte von Buschleppern angeschlossen, um mit denselben nach einem entfernteren Orte einen Raubzug zu unternehmen und so war denn Rätchen mit Barbe allein zu Hause.

Es war schon lange nach Mitternacht, als sich endlich die Alte zur Ruhe begab und alsbald fest eingeschlafen war.

Rätchen machte sich sofort ans Rettungswerk.

Rasch suchte die Maid einige Seile zusammen und eilte mit denselben an den Rand. Eilends knüpfte Rätchen die Seile an einander, um die entsprechende Länge zu erhalten, befestigte sodann eines der Enden an einen ehernen Ring der Fallvorrichtung und ließ sodann den Rettungsstrick in die Tiefe.

Nachdem sich der Maler durch einen kräftigen Imbiß, den ihm Rätchen nebst einer Flasche Wein zugeworfen, gekräftigt und durch einen Schluck Feuerwein gestärkt, ergriff er in Gottes Namen das Ende des herabhängenden Seiles und kletterte hinauf.

Nur sehr langsam strebte der Maler empor und diese Vorsicht war auch sehr geboten, denn tat er einen Fehlgriß, oder verließen ihn nur einigermaßen seine Kräfte, dann stürzte er in die gähnende Tiefe zurück und war unrettbar verloren.

Endlich — endlich hatte der Emporklimmende festen Boden unter seinen Füßen, er warf sich vor Rätchen wie vor einem höheren Wesen nieder zur Erde und dankte seiner Erretterin mit heißen, innigen Worten.

Als sich der Maler von dem überstandenen Schrecken nur einigermaßen erholt, erzählte er Rätchen getrenlich alles, was vorgefallen und sprach die Vermutung aus, daß ihn das teuflische Ehepaar wohl aus dem Grunde beseitigen wollte, weil er von der Gefangenen im Schlosse Adlerhorst sprach und sich geäußert hatte, denselben auf alle Fälle rettend beizustehen.

„Das ist auch der Grund, weshalb man Euch vernichten wollte“, sprach Rätchen und erzählte nun dem erstaunten Maler alles, was sie von der Gefangenen im Schlosse Adlerhorst wußte.

Bei der Nennung von Gretchens Namen schrak der Maler zusammen und rief aufs Tiefste erschüttert:

„Gretchen, Gretchen — geliebtes, angebetetes Kind, so, so muß ich dich wieder finden?“

„Wie Ihr kennt Gretchen?“

„Ach, ob ich dies geliebte Wesen kenne!“ rief, überwältigt vom bittersten Schmerz, der Maler, „war doch Gretchen die holde, unvergeßliche Gespielin meiner schönen Jugendzeit!“

„Gretchen, die Gespielin Eurer Jugendzeit?“ rief des Kastellans Töchterchen, „so wäret Ihr der Maler Johannes Milius?“

„Der bin ich. Hat Gretchen auch von mir erzählt?“

„Ach, oft und viel. Mit Freuden erinnert sie sich stets der schönen, sonnigen Tage, die sie an Eurer Seite verlebte.“

„Und weshalb beantwortete Gretchen die liebessinnigen Briefe nicht, die ich an sie geschrieben?“

„Die Eltern hatten ihr stets Eure Briefe, wie mir Gretchen erzählte, vorenthalten, denn sie waren immer gegen ihre Verbindung mit Euch.“

„Ja, ihre Eltern waren stets gegen mich und deshalb zog ich in die Fremde und darum ist alles so gekommen,“ seufzte Johannes auf und blickte wie traumverloren vor sich nieder zur Erde.

„Eines Tages“, fuhr Rätchen fort, „hieß es in Blättern, Ihr wäret auf der Fahrt nach Amerika mit dem Dampfer „Cleobis“ auf offener See verunglückt und kam man aus dem Grunde zu diesem Schluffe, da man am Tage nachher, als der Dampfer gesunken, auf offenem Meere eine Leiche treibend fand, die Eure Heimatspapiere bei sich hatte und am Finger jenes Ringlein mit blauem Steine trug, das Euch dereinst Gretchen zum Andenken gegeben.“

„So hat denn die rächende Nemesis jenen Glenden ereilt, der sich einst mein Freund nannte und mich in London treulos verlassen, nachdem er mich in einem Gasthose, wo wir übernachteten, all meiner Habseligkeiten beraubt.“

So sprach Johannes dumpf und fuhr sich mit der Rechten über die Stirne, als wollte er trübe, düstere Erinnerungen ver Wischen.

Nun erzählte Rätchen auch dem Maler ihre eigenen, schreckhaften Erlebnisse und zog schließlich den Schlüssel zum Ahnensaale hervor, welchen sie Johannes überreichte, ihm Mittel und Wege angehend, wie er am sichersten Gretchen aus dem Turm befreien könne.

Hierauf warf Rätchen einige Zeilen mit Bleistift auf ein Blatt Papier und übergab gleichfalls dieses Schreiben dem Maler mit der Bitte, dasselbe ihrem greisen Vater einzuhändigen.

Noch wollte Rätchen sprechen, als mit einem Male droben im Hause lautes Lärmen und das Klirren von Waffen vernehmbar wurde.

14. Kapitel.

In grauenvoller Lage.

Vermutlich war Flittmann mit den Räubern bereits mit reicher Beute beladen von seinen Streifzügen zurückgekehrt, oder aber es waren andere Gäste; ob so oder so, auf alle Fälle verlangten die eben Angekommenen über kurz oder lang nach einem stärkenden Trunke und mußte auf diese Weise Rätchen jeden Augenblick gewärtig sein, zur Bedienung emporggerufen zu werden.

Die Maid war ratlos. Was sollte sie nun beginnen?

Die Situation, in der sie sich befand, war eine geradezu verzweifelte, denn erfuhr man, daß sie den Maler gerettet, war es um sie und um ihn geschehen.

Jedenfalls mußte Johannes verborgen werden. Aber wohin?!

Rätchen hob das Licht empor und blickte ratlos um sich — da entdeckte sie ein in einem Winkel stehendes, großes, altes Faß, das seiner Schadhastigkeit wegen schon lange außer Gebrauch gesetzt worden war, und in dasselbe mußte sich nun Johannes verbergen.

Kaum, daß dies geschehen, hörte Rätchen Barbe die Treppe herunterpoltern und ihren Namen rufen. Rasch verlöschte die Maid das Licht, flüchtete in ihre Kammer und tat, als ob sie schlief und so kam es, daß die Alte auch nicht das Geringste zu ahnen vermochte, was vorgefallen.

Bald darauf bediente Rätchen die wüsten Gesellen, die eben angekommen waren. Es waren dies etwa dreißig Buschflepper, die von einem erfolgreichen Raubzug gekommen und denen Flittmann als Führer durch das pfadlose Gebirge gedient.

Die Räuber hatten ausgiebige Beute gemacht, sie hatten eine Postkutsche überfallen und rings auf den rohgezimmerten Tischen lagen die verschiedenartigsten Beutestücke in bunter Unordnung.

Während die Raubgesellen die Beute untereinander verteilten und das Zechgelage seinen Höhepunkt erreicht hatte, benützte Rätchen einen Augenblick, um unbemerkt in den Keller zu enteilen.

Als sich die Maid dem Verstecke des Malers genähert, flüsterte dieser:

„Ich muß so bald als möglich von hier zu ent-rinnen trachten, um Gretchen und dich zu erretten, doch wie gelange ich nur aus dieser entsetzensvollen Mörder-höhle wieder an das Licht des Tages? Weißt du keinen Rat, keinen Ausweg, Rätchen?“

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Weihnacht.

May v. Schentendorj.

Brich an, du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret!
Ein Licht von dem, der ewig wacht,
Durchbricht die lange, finst're Nacht;
Ein Tag der ewig währet.

Wer ist nun, der noch sorgt und sinnt?
Geboren ist uns heut ein Kind.
Das alles Heil soll werden!
Willkommen, du ersehnter Held,
Du Licht und Trost der ganzen Welt,
Willkommen uns auf Eiden.

Albumblätter.

Sag' an, es fällt von deinem Haupte
Kein Haar, von welchem Gott nicht weiß —
Und was der Tag uns größt'es raubte,
Das siele nicht auf sein Geheiß?

Trag es, wenn seinen Schnee der Winter
In unser Hoffen niederstiebt,
Ein ganzer Frühling lacht dahinter:
Gott züchtigt immer, wen er liebt.

Laß in dem Leid, das er beschieden,
Den Keim uns künst'gen Glückes schau'n,
Dann kam der Tag, wo Freud' und Frieden
In unser'm Herzen hätten bau'n.

Theodor Fontane.

*

Des Menschen Tage sind verflochten,
Die schönsten Güter angefochten,
Es trübt sich auch der freiste Blick;
Du wandelst einsam und verdrossen,
Der Tag verschwindet ungenossen
In abgefondertem Geschick.

*

Wenn Freundesantlitz dir begegnet,
So bist du gleich befreit, gesegnet,
Gemeinsam freust du dich der Tat.

Goethe.

Flaschenhälse zu durchschneiden.

Ein langer Faden Strickwolle wird mit Benzin durchtränkt, alsdann ausgedrückt und 5 bis 6 mal dicht übereinander um die Stelle gewickelt, welche durchschnitten werden soll. Eine Panne mit kaltem Wasser wird bereit gestellt. Nun zündet man den Wollfaden an, läßt ihn vollständig abbrennen und taucht, nachdem der letzte Funken erloschen, die Flasche sofort in das kalte Wasser, und zwar, wenn sich eine Flüssigkeit in derselben befindet, mit dem Boden zuerst. Der Flaschenhals bricht an der gekennzeichneten Stelle glatt durch. Es muß acht gegeben werden, daß kein Ben in neben den Wollfaden hinabläuft, da sonst Sprünge an nicht beabsichtigter Stelle entstehen.

Vom Atmen. Das wichtigste Nahrungsmittel ist die Luft und Atmen das wichtigste Geschäft in unserem Körper. Wir essen täglich in 3-5 Malen etwa 3 Liter feste und flüssige Nahrung, brauchen aber in 24 Stunden 12.000 Liter oder 15 Kilo Luft. So gut sich der Mensch aufs Essen versteht, so schlecht in der Regel aufs Atmen. Geschlossener Mund erhält gesund. Alle Beschäftigungen, welche tiefe Atmungen erfordern, sind von großem Werte, so lautes Sprechen, Singen, Turnen, mäßiges Radfahren, Bergsteigen. Baden ist eine der gesündesten Berichtigungen. Schlafzimmer sollen so gut gelüftet werden, daß man am Morgen nicht am Geruch wahrnimmt, ob jemand im Zimmer geschlafen habe. Lampen lösche man außerhalb des Wohnzimmers und lasse sie während der Arbeit stets mit voller Kraft brennen. In einem Fingerring voll Straßenluft sind mehr als 20.000 Stäubchen; eine gute, frische Luft gib't nur im Freien.

Essig wird vielfach auf dem Lande als Zusatz zum Trintwasser verwendet, um den Durst besser zu stillen. In kleinen Mengen, und vorausgesetzt, daß man guten Obst- oder Weinessig besitzt, schadet der Essig nicht. Er unterstützt die Verdauung der eiweißhaltigen Nährstoffe. In größeren Mengen mit oder ohne Wasser genossen, stört er nicht allein den Verdauungsprozeß erzeugt Blutarmut, Bleichsucht, Hautausschläge und dergleichen. An diesen Krankheiten leidenden Personen, besonders Frauen und Mädchen, muß er entzogen werden. Ebenso ist der Genuß stark mit

Essig gesäuerter Speisen, Salate, Ragouts, u. s. w., magenleidenden Personen strengstens verboten.

Sprigwachs für Leuzsäle stellt man her, indem man einen Teil Paraffin und 5 Teile Jerezin zusammenschmilzt. Diese Mischung wird heiß auf den Boden gespritzt.

Guter Grund. „Warum hat sich denn der Oberförster versehen lassen?“ — „Dier glaubte ihm niemand etwas mehr!“

Wohhaft. „Was wollen Sie im Barbierladen — sich rasieren lassen?“ — **Studiosus:** „Rein; aber da drinnen sitzt mein mich schon lange suchender Hauptgläubiger, dem will ich mich einen Moment zeigen, er ist nämlich gerade eingeseift.“

Ein Indiskreter. „Wie alt sind Sie, gnädige Frau?“ — „Warten Sie, das kann ich Ihnen gleich sagen. Als ich heiratete war ich achtzehn und mein Mann dreißig. Er ist jetzt noch einmal so alt, folglich bin ich sechsunddreißig.“

Aus der Kaserne. „Bester zugreifen, Einjähriger! So präsentiert man seiner Dame den ersten Monatstretsch, aber nicht einem Vorgesetzten ein königliches Gemehr!“

Er weiß sich zu helfen. Herr: „Mein Fräulein, darf ich um Ihre Hand bitten?“ — Dame: „Wissen Sie, daß es beleidigend für mich ist, mich jetzt erst zu begehren, obwohl Sie mich früher kannten wie ihre zwei geschiedenen Frauen?“ — Herr: „Das beste mein Fräulein, hebt man immer bis zuletzt auf.“

Die gute Freundin. „Ich finde, Emilien's neuer Hut paßt sie zum Erbarmen.“ — „Ich auch.“ — „Woher sie ihn nur hat?“ — „Von Müller und Co. — ich half ihr ihn ja auszuuchen.“

Vom Altenteil. Im Flur des Subener Rathhauses hängt an der Wand eine Keule mit folgender Inschrift:

„Wer seinen Kindern gibt das Brot,
Und leidet hernach selber Not,
Den schlägt man mit dieser Keule tot.“

arien, an welchen Besprechungen sich u. a. auch die Abgeordneten R. Marchl, Dr. Hoffmann von Wellenhof, Dobernig und Dr. Weidenhofer vom Deutschnationalen Verbands beteiligten, haben Dienstag und Mittwoch stattgefunden. Dabei war der Handelsminister in der Lage, den Abgeordneten die Versicherung zu geben, daß diejenigen Kategorien, welche im Vorjahre anlässlich der geänderten Inanspruchnahme durch den Weihnachts- und Neujahrsverkehr außerordentliche Remunerationen erhielten, nämlich die Postamtsdiener und Postausbildungsdienstler, auch im heurigen Jahre Remunerationen in der gleichen Höhe bekommen werden. Bei diesem Anlasse ergab sich auch die Gelegenheit, die anderen Wünsche der Postbediensteten einer Diskussion zu unterziehen, wobei der Handelsminister auf Erfüllung eines Teiles derselben auf Grund der im Schoße der Postverwaltung schon seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen bestimmte Zusagen erteilen konnte. Bezüglich der Postdienstleistung wird das Handelsministerium, um den wiederholt kundgegebenen Wünschen nach der Herabsetzung der Dauer des Provisoriums entgegenzukommen, die alljährliche Umwandlung von Ausbilsdienerstellen in landesfürstliche Dienstellen in Einklang mindestens in demselben Umfang wie heuer, womöglich in einem größeren Ausmaße, durchzuführen. Was die Kategorie der Postoffizianten anbelangt, so wird zunächst der Wunsch derselben nach Ernennung aller im sogenannten Übergangsstadium befindlichen Postoffizianten zu Postassistenten in allernächster Zeit erfüllt werden. Außerdem soll das sogenannte Übergangsstadium eine Ausdehnung auch auf alle jene Postoffizianten erfahren, welche bereits vor dem 1. Oktober 1902 als Postexpeditoren die Intelligenzprüfung abgelegt haben. Ebenso wird ein weiterer Wunsch dieser Kategorie, nämlich die Anrechnung der Militärdienstzeit für die Beförderung in die höheren Klassen und für das Ausmaß der Pensionsbezüge, und zwar in letzterer Beziehung unter Umgehung von dem bisher vorgesehenen Nachkurse, der Erfüllung zugeführt werden. Endlich soll durch geeignete Verfügungen dahin gearbeitet werden, daß die Bestimmung der Verordnung vom 3. April 1906, wonach die Postaspiranten nach etwa 18 Monaten auf Offiziantenstellen untergebracht werden sollen, strikte zur Anwendung gelangt. Bezüglich der Postoffiziantinnen, welche eine Abkürzung des derzeitigen Provisoriums von acht Jahren anstreben, wurde die Herabsetzung dieses Provisoriums auf drei Jahre zugesagt. Weiters konnte der Handelsminister auch bezüglich der baldigen Realisierung einiger von allen Kategorien aufgestellten Wünsche auf Grund der im Handelsministerium seit dem Amtsantritte des neuen Ministers eingeleiteten Vorarbeiten bestimmte Maßnahmen in Aussicht stellen. So befinden sich die Vorarbeiten in Bezug auf die Einsetzung von Personalkommissionen nach Analogie der im Bereiche der Staatsbahnverwaltung eingeführten sowie bezüglich des Ausbaues der Kranken- und Unfallversicherung bereits in einem vorgeschrittenen Stadium. Außerdem wird im Handelsministerium eine Regulierung der Bezüge der Postanstaltsbeamten, der Postdienstleistung und der Postboten sowohl im personellen wie im finanziellen Standpunkte einer Prüfung unterzogen. Endlich soll noch eine Reihe anderer Personalfragen der Postbediensteten, wie beispielsweise die Erhöhung verschiedener Nebengebühren, in absehbarer Zeit der Lösung zugeführt werden. Ubrigens wird den Postbediensteten Gelegenheit geboten werden, im Wege der erwähnten Personalkommissionen ihre bezüglichen Wünsche, einschließlich der Titelfrage vorzubringen. In einer am 19. ds. in Wien abgehaltenen Versammlung der Postbediensteten, in welcher der aus diesem Communiqué ersichtliche Resultat der langjährigen Verhandlungen bekannt gemacht wurde, haben die Postbediensteten über Anraten des Abg. Dr. Weidenhofer die Entstellung des stillen Widerstandes beschlossen.

Interessante Wünsche. Abg. Marchl beantragte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. d. M. Entschlüsse betreffend den Bau des deutschen Obergymnasiums in Cilli, den Bau der Draubrücke in Wahrenberg, den Bau des Kreisgerichtsgebäudes in Cilli, den Ausbau der Lokalbahn Grobelno—Kobitsch—Landesgrenze, endlich die Regulierung des Sannflusses und seiner Nebenwässer.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Am Montag, den 22. Dezember 1907, um 5 Uhr nachmittags, findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeausschuß-Sitzung statt, deren Tagesordnung die Wahl der auf die Stadtgemeinde Cilli entfallenden sieben Mitglieder in die Bezirksvertretung Cilli bildet.

Auf zur Julefeier der deutschen Vereine! Heute Sonntag, abends 8 Uhr findet im großen Saale des Deutschen Hauses die bereits mehrmals angekündigte Julefeier der deutschen Vereine statt, bei der Reichsratsabg. L. G. R. Richard Marchl die Festrede halten wird.

Todesfälle. In Graz starb am 18. ds. der Hausbesitzer Herr Theophil Drexler im 76. Lebensjahre. Herr Drexler, der Vorbesitzer der hiesigen Buchhandlung Raich, war durch viele Jahre hindurch Kurator der hiesigen evangelischen Gemeinde. — Am Samstag, halb 2 Uhr nachmittags starb hier Frau Marie Schiba, die Mutter des hiesigen Hausbesizers, Herrn Anton Schiba, im 84. Lebensjahre.

Evangelische Gemeinde. Heute Sonntag, abends um 7 1/2 Uhr findet in der Christuskirche wie alljährlich eine Weihnachtsfeier mit Deklamationen und Gesängen der Kinder, einer Ansprache des Pfarrers May und der Bescherung von Armen durch den evangelischen Frauenverein statt. Hierzu hat jedermann Zutritt. Vormittags findet kein Gottesdienst statt. Am ersten Weihnachtstagsfeier tag findet der Festgottesdienst um 10 Uhr statt und wird sich daran die Feier des heiligen Abendmahles anschließen. Am zweiten Feiertag fällt der Gottesdienst in Cilli aus.

Wohnwechsel. Der Koffeeshankbesitzer Herr Josef Krobath hat das dem Herrn Anton Altziebler gehörige Haus in der Herrngasse käuflich erworben.

Neujahrs-Gratulations-Guthebungsarten werden, wie alljährlich, zu Gunsten des städtischen Armenfondes bei der Stadtkasse ausgegeben. Die Namen der Spender, sowie die Höhe der für die Enthebungsarten bezahlten Beträge, werden in den nächstfolgenden Blättern an dieser Stelle ausgewiesen werden.

Silvesterfeier. Der Cillier Männergesangsverein veranstaltet Dienstag, den 31. Dezember eine allgemein zugängliche Silvesterfeier, welche am letzten Abend des scheidenden Jahres die gesamte deutsche Bevölkerung unserer Stadt durch einige Stunden in fröhlicher, gemüthlicher Runde beisammenhalten soll. Nachdem den Sängern durch das Entgegenkommen des Vereines „Deutsches Haus“ der große Saal im „Deutschen Haus“, also ein geradezu idealer Raum für eine derartige, auf einen sehr zahlreichen Besuch rechnende Veranstaltung, zur Verfügung steht und ein städtischer Damenchor, der Männergesangsverein „Liederfranz“, sowie die hiesige Musikvereinskapelle ihre Mitwirkung zugesagt haben, dürfte es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß es einige sehr angenehme Stunden sein werden, welche die Besucher dieser Silvesterfeier erwarten. Der Cillier M.-G.-V. tritt mit einem, nun schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gehörten, großen heiteren Singpiel von Karl Moritz „Im Bremer Keller“ auf den Plan, dessen Handlung auf die Sylvesterfeier Bezug hat und welches deshalb, in dieser Nacht aufgeführt, doppelt wirksam erscheint. An dem musikalisch-deklamatorischen Scherz „Ein Kaffeetränzchen“ (für 6 Damen) wird bereits eifrig gearbeitet und dürfte diese Nummer zu einem wahren Kabinettstück werden. Mit dem reizenden Walzer „Frühlingszauber“ von Max v. Weinzierl erscheint nach jahrelanger Pause endlich wieder einmal ein gemischter Chor auf der Vortragsordnung, dessen Wiederbelebung allseits mit großer Freude und Genugtuung begrüßt wird. Außerdem enthält das Programm eine von beiden Gesangsvereinen mit Orchesterbegleitung vorgetragene Chor „Deutsche Lobung“ von Karl Treidler, einige Männerchöre und endlich eine Reihe der wirksamsten Tonstücke der Musikvereinskapelle. Sehr wohlthuend wird diesmal der Umstand empfunden werden, daß die Raumverhältnisse des neuen Saales derartige sind, daß selbst bei einem Massenbesuche eine Ueberfüllung, wie sie früher leider so häufig und unan-

genehm empfunden werden mußte, ganz ausgeschlossen erscheint. Jedenfalls wird auch die Umgebung Cillis zahlreiche Besucher senden, die sich gewiß höchst wohl fühlen werden.

I. Schüleraufführung der Musikvereinschule. Sonntag den 15. Dezember fand im Konzertsale des Deutschen Hauses die erste Schüleraufführung der Musikvereinschule statt. Eine sehr zahlreiche Hörerschaft hatte sich versammelt, um den Vorträgen der Schüler mit großer Anteilnahme zu lauschen. Die vortreffliche Akustik des Saales ließ die Klangwirkung der Einzelinstrumente klar und voll zur Geltung kommen. Die ersten Stücke: 1. R. Schubmann: „Fröhlicher Landmann“, Klavierschülerin: Josefine Hudroch, (Lehrer Herr Edl.) 2. Krause: „Sonatine“, Klavierschülerin, Emma Treo, (Lehrerin Fräulein Anna Prash.) 3. Oskar Rieding: „Rondo“, Violinschüler Edmund Unger-Ullmann, (Lehrer Herr Schachenhöfer), zeigten uns überraschend gute Leistungen von Anfängern. Saubere Technik, korrekter Anschlag am Klavier, reines Spiel und sichere Bogenführung auf der Geige, verbunden mit deutlicher Rhythmik. Die folgenden 4 Nummern (Raff): „Sonatine“, Klavierschüler Gerold Prashal, (Lehrerin Fräulein Prash). Dancla: „Andante“, Violinschüler Franz Kemetmüller, (Lehrer Herr Fischer Schytte) „Sonatine“, Klavierschülerin Bianca Schnirch, (Lehrer Herr Edl.), führten in das Gebiet der Mittelstufe und bewiesen uns, daß die Fortbildung der Schüler seit den letzten Aufführungen erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Hervorheben möchte ich beim Schüler Prashal die guten Abstufungen der Tonstärke und der feine staccato-Anschlag im piano; beim Schüler Kemetmüller den schönen Bogenstrich und bei der Schülerin Schnirch den weichen Anschlag, durch den eine schöne Tonbildung (legato) erzielt wird. Es folgten schließlich die Vorträge der höheren Ausbildungstufe. Was ich dem kleinen Fräulein Matić im Juni vorher gesagt, ist, soweit es nach einer so kurzen Spanne Zeit möglich war, eingetroffen. Die begabte Geigerin hat sich überraschend weiter entwickelt; wer jedoch das hervorragende Talent der kleinen Künstlerin erfaßt und gewürdigt hat, den konnte diese Entwicklung nicht überraschen. Von den Einzelheiten des Spieles will ich nur die großzügige Bogenführung, die tadellos reine Intonation in den höchsten Lagen anführen. So genügt zu sagen: Fräulein Matić spielte die Soensen-Romance besser und schöner als mancher ganz ausgebildete Geiger. Das Trio von Mozart entfiel wegen Erkrankung des Schülers Ernst Klapp. Es folgte: Andante religioso für Violine, gespielt von Fräulein Irene Hödl mit innigem Empfinden und einem sammtweichen Bogenstrich. Das Stück selbst bot wenig Gelegenheit zur Entfaltung einer glänzenden Technik, aber umso mehr zeigte uns Fräulein Hödl, daß sie auf der Geige zu singen und zu beten weiß. Der Lehrer Herr M. Schachenhöfer kann auf diese beiden Schülerinnen und auf seinen Unterrichtserfolg wirklich stolz sein. Sehr schön brachte Fräulein Wizzi Raslo, eine Schülerin des Fräulein Prash, die so schwierige tschechische Peraphrase über das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer“ zum Vortrage. Fräulein Raslo, welche auch als Begleiterin ihr selbes musikalisches Gefühl bekundete, hat als Solistin eine anerkannt wertvolle Vollendung der Technik erreicht. Sie zeigte sich den enormen Schwierigkeiten des Werkes vollkommen gewachsen und wußte nicht nur gut sondern auch schön zu spielen; sodas wir der Schülerin, wie auch ihrer vortrefflichen Lehrerin Fräulein Prash uneingeschränktes Lob ausdrücken müssen. Den Schluß bildete der 1. Satz des Es-dur Trio von Beethoven, gespielt von Herrn Martinz (Violine), Erwin Guttern (Cello) und Fräulein Stefanie Kaganitsch (Klavier). Das Zusammenspiel war ein vorzügliches, die Teilnahme jedes Instrumentes an der Thematik eine klare und plastische, die technische Ausführung die besonders auf dem Klavier manche Schwierigkeiten bietet, eine vollkommen glatte und sichere. Vielleicht war das Zeitmaß etwas zu rasch genommen. Im Ganzen bot die Schüleraufführung neuerlich den erfreulichen Beweis, daß die Musikschule ihrer Aufgabe in jeder Richtung gewachsen ist, sodas die vortreffliche Lehrerschaft, unter der wir die Herrn Edl. und Fischer noch mit Anerkennung nennen müssen, im Vereine mit einer strebsamen und begabten Schülerschar die schönsten Erfolge erzielen konnte und auch weiter erzielen will. Möge der Erfolg ein Ansporn sein zum Weiterstreben auf dem Wege vom Hohen zum Höheren.

Die Bezirksvertretungswahl im „Slovensti Gospodar“ gibt Kanonikus Dr. Gregorec eine Darstellung der Vorgänge bei der Bezirksvertretungswahl und verleiht dabei seiner Anschauung dahin Ausdruck, daß man richtig gehandelt haben würde, wenn man die zehn aus der Kurie des Großgrundbesitzes zu wählenden Bezirksvertretungsmitglieder durch das Los bestimmt hätte, nachdem bei der Wahl der Wahlkommission Stimmgleichheit zu Tage getreten war. Diese Meinungsäußerung des Herrn Dr. Gregorec enthält ein wertvolles Zugeständnis; sie bezeugt, welch großes Maß von Entgegenkommen die Deutschen an den Tag legten, als sie sich durch den Mund des Bürgermeisters Herrn Dr. v. Jabornegg bereit erklärten, in die gleiche Teilung der Mandate in der Kurie des Großgrundbesitzes zu willigen, denn mit größter Wahrscheinlichkeit muß angenommen werden, daß es durch das Los auf das Gleiche hinausgekommen wäre. Der deutsche Vorschlag war sogar der für die Slowenen vorteilhaftere, denn er sicherte ihnen fünf Mandate, die ihnen durch das Los nicht gewiß waren, während anderseits die Deutschen das Risiko, allenfalls durch das Los weniger als fünf Mandate zugewiesen zu erhalten, mit Rücksicht auf ihr Ueberwiegen in der Kurie der Städte und Märkte leichter auf sich nehmen konnten, als die Slowenen. Die loyalen deutschen Friedensvorschläge gingen also in ihrem Entgegenkommen sogar über das Maß dessen hinaus, was einsichtige Slowenen später für ihre Partei verlangten. Daß man in den Vorschlag einer gleichen Teilung aller Mandate der Bezirksvertretung, nicht willigte, ist eine platte Selbstverständlichkeit, denn eine derart zusammengesetzte Bezirksvertretung würde niemals zu einer positiven Arbeit kommen, da der bei Abstimmungen in der Minderheit befindliche Teil die Sitzung durch Verlassen des Beraterraumes jederzeit beschlußunfähig machen könnte.

Vom k. k. Militärverein Gills. Wir werden ersucht bekannt zu geben, daß der k. k. Militärverein „Edmund Freiherr v. Knobloch“ in Gills seine satzungsmäßige Vollversammlung für das abgelaufene Vereinsjahr Sonntag, den 5. Jänner 1908 nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale des Hotel Post abhält und daß für den Fall, als bei der Versammlung die erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht vorhanden sein sollte, die nächste Vollversammlung Sonntag, den 12. Jänner zur nämlichen Stunde am gleichen Orte bei jeder Mitgliederanzahl stattfindet.

Schwurgericht Gills. Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1908 bei dem Kreisgerichte in Gills wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Anton Eder von Wurmsier und als dessen Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrat Alois Gregorin und die Landesgerichtsräte Dr. Hermann Schäfflein und Dr. Gustav Smolej berufen.

Fundanzelge. Beim Kreisgerichte in Gills erliegt ein einfaches goldenes Ohrgehänge, mit einem Brillant besetzt, in Verwahrung. Das Ohrgehänge soll vor etwa 2 Jahren in der Umgebung von Gills von einem Passanten gefunden worden sein. Verlustträger mögen sich beim Kreisgerichte Gills melden.

Die Kaufmannschaft Gills hat in der Gremialversammlung vom 18. Dezember 1907 einstimmig beschlossen, von nun an keine Weihnachts- und Neujahrsbesuche an ihre Kunden zu verabreichen und diesen Beschluß öffentlich bekannt zu machen. Dieser vernünftige Beschluß ist nur zu begrüßen, denn es ist ja bekannt, wie sehr dieser Brauch in Unfug ausartete und daß die „Geschenke“ schließlich doch nur auf Kosten der Kunden giengen.

Von der Südbahn. „Wie uns das Betriebs-Juzpitorat der k. k. priv. Südbahn in Graz mitteilt, werden, da der Streit der Expeditionsarbeiter in Triest beigelegt ist, vom 20. Dezember an, sämtliche Frachtgüter nach Triest Südbahn und Triest Freivafen, Bahnhagazin wieder unbehindert aufgenommen und abgefördert.“

k. k. Post- und Telegraphenamt in Gills. Die Sonntagstrube ist während der Weihnachts- und Neujahrsperiode 1907/08 aufgehoben. Die Schalterstellen sind wie folgt geöffnet: Am 22. Dezember Sonntagstrube aufgehoben; am 25. Dezember Fahrpost-Abgabe-Stelle von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr; am 26. Dezember Fahrpost-Abgabe-Stelle von 8 bis 12 und 1/4 bis 1/2 5 Uhr; am 1. Jänner Briefpost-Abgabe-Stelle von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr; 1. Jänner Briefpost-Aufgabe-Stelle von 7 bis 7 Uhr; am 1. Jänner Amtskassa von

8 bis 6 Uhr. Bestell-Dienst: Am 22. Dezember Sonntagstrube aufgehoben; am 25. Dezember Paketbestellgänge wie an Wochentagen; am 29. Dezember Briefpostbestellgänge wie an Wochentagen; am 29. Dezember Landbriefträgerbestellgänge wie an Wochentagen; am 1. Jänner Briefpostbestellgänge wie an Wochentagen; am 1. Jänner Geldbestellgänge wie an Wochentagen; am 1. Jänner Landbriefträgerbestellgänge wie an Wochentagen.

Wichtig für den Geflügelversandt. Nach einer kürzlich herabgelangten Verordnung des Landesministeriums muß Geflügel, welches nach Deutschland verschickt wird, mit einem Ursprungszertifikate gedeckt sein, in welchem bestätigt wird, daß das betreffende Geflügel gesund ist und aus einer Gegend stammt, in welcher keine Geflügel-seuche herrscht. Da in den letzten Tagen von Cilli aus Hühner in größerer Zahl nach Deutschland verschickt wurden, ohne daß den Sendungen diese Zertifikate, welche vom Stadtmate, beziehungsweise von der Bezirkshauptmannschaft auszustellen sind, beigelegt wären, wurden die Sendungen an der Grenze zurückgehalten, wodurch eine den Wert der Ware gefährdende Verzögerung eintreten kann. Wir machen daher alle, welche Geflügel verschicken, auf diese Bestimmung aufmerksam.

Im Bergwerk verunglückt. Am 18. d. M. verunglückte im Kohlenbergwerk am Peitschounk der 30jährige, verehrliche Bergsnappe Ullaga. Ein ihm auf den Kopf fallender Holzloz brachte ihm derartige schwere Verletzungen bei, daß an dem Aufkommen des Bedauernswerten gezweifelt werden muß.

Gut Reifenstein verkauft. Das Gut Reifenstein des verstorbenen Reichsratsabg. Ritter v. Berks wurde um 174.000 K von dem Tropfenorden erworben.

Aus dem Stande der Aerzte. Der Landesauschuß hat nachfolgenden ordnierenden Aerzten an den allgemeinen öffentlichen Krankenhäusern in Steiermark den Titel eines Primararztes verliehen: Dr. Martin Verta in Bruck a. d. M., Dr. Gregor Jelenko in Gills, Dr. Franz von Schaller in Harberg, Dr. Josef Smeiner in Leoben, Dr. Karl Thalman und Dr. Artur Mally in Marburg, Dr. Franz Wegler von Andelburg in Peitau, Dr. Franz Kamnitzer in Radkersburg, Dr. Hans Höller in Rann, Dr. Adolf Bayer in Voitsberg und Dr. Hans Harb in Windischgaraz.

Herabsetzung der Hauszinssteuer. In der Sonntagsnummer der „Oesterreichischen Volkszeitung“ schreibt der Abg. Bendel in einem Leitartikel über die Zukunft des Parlamentes u. a.: Neben dieser Beratung (des Staatsvoranschlages) oder wenigstens unmittelbar nach derselben wird unsere Volksvertretung sich ernstlich vor allem mit der Herabsetzung der Hauszinssteuer beschäftigen müssen, denn diese ist noch weit wichtiger, als die im Zuge befindliche Herabsetzung der Zuckersteuer. Die Hauszinssteuer ist bekanntlich in keinem anderen Kulturstaate der Welt so drückend wie in Oesterreich. Wir wollen die Bedeutung der Herabsetzung der Zuckersteuer auch für den „kleinen Mann“ keineswegs unterschätzen, allein bei weitem wichtiger noch, als daß das Kilo Zucker um einige Heller billiger werde, ist es, daß die Wohnungsmiete beim Gewerbetreibenden, beim Beamten und Arbeiter nicht mehr ein volles Drittel oder Viertel seines Einkommens verschlinge, und daß auch der Minderbemittelte sich eine menschenwürdigere Wohnung gönnen könne. Eine mindest 40 v. H. hohe Hauszinssteuer muß als eine unerträgliche Last bezeichnet werden.

Die Alters- und Invaliditätsversicherung. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Regierung das allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz im Herbst 1908 im Abgeordnetenhaus einbringen und Ministerpräsident Frh. v. Beck gelegentlich der Budgetdebatte eine diesbezügliche Erklärung abgeben.

Die Vorgänge an der Marburger Lehrerbildungsanstalt. Aus Marburg wird gemeldet: Die Pöglinge des vierten Jahrganges der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg haben sich bereit erklärt, zur Ordnung zurück ehren und den Unterricht in vollem Umfange zu besuchen, geben sich aber der sicheren Ueberzeugung hin, daß die Unterrichtsverwaltung nunmehr eine eingehende Prüfung und Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden veranlassen werde.

Die Treffer der Südmartlotterie. Die Vereinbarungen über die Lieferungen von Treffergegenständen für die Südmartlotterie sind nunmehr abgeschlossen. In Wien, Graz, Klagenfurt, Inns-

bruck, Bregenz, Salzburg und Linz haben Geschäftsleute die Lieferung von Treffergegenständen für die Südmartlotterie übernommen und durch die Auswahl der Geschäfte ist volle Gewähr geboten, daß Treffergegenstände mannigfacher Art, für die verschiedenen Berufe geeignet, als Treffer der Südmartlotterie nach Wahl der Gewinner bereitgestellt sind. Der I. Haupttreffer, der mit einem Werte von 20.000 K angelegt ist, kann bekanntlich in barem Gelde ausbezahlt werden und darauf ist in erster Linie Rücksicht genommen. Der II. Haupttreffer im Werte von 5000 K, besteht in einer vollständigen Wohnungs- und Wirtschaftseinrichtung, die von der Firma Hausleithner in Graz bereitgestellt ist und auch in Graz zur Schaustellung gelangt. Der III. Haupttreffer ist eine Spende des deutschen Landesmannministers, Seiner Excellenz Franz Peschka und besteht aus einem selbsterhaltenen Sichenkasten mit vierfachen Eibestücken für 12 Personen in feinsten Ausführung, der wohl für jeden Haushalt ein willkommenes Geschenk darstellt. Für die übrigen Haupt- und Nebentreffer in der Gesamtzahl von 4500 sind Schmuckgegenstände, Uhren, Wirtschaftsgegenstände, Hausgeräte für den bürgerlichen Bedarf, Landwirtschaftsgeräte, Kücheneinrichtungsstücke, Schaustücke des Kunstgewerbes mannigfacher Art in durchwegs tadelloser Ausführung bereitgestellt. Eine Reihe von Gönnern der Südmartlotterie haben der Lotterieleitung auch Treffergegenstände als Geschenk übermittelt, die in die Trefferliste eingereicht wurden und die Reichhaltigkeit dieser bedeutend erhöhen. Alles in Allem kann wohl die Südmartlotterie die an Treffern bestausgestattete aller in der letzten durchgeführten oder in Durchführung begriffenen Unternehmen ähnlicher Art bezeichnet werden. Bei Durchführung des Planes wurde eben vor Auge gehalten, daß den im Glücksspieler zugunsten des Schutzvereines Südmart durch Ankauf von Losen sich beteiligenden Volksgenossen auch möglichst große Gewinnhoffnungen geboten werden. Beim Vertriebe der Lose sollte dieser Umstand stets betont werden, daß die Südmartlotterie ganz bedeutende Gewinnserwartungen bietet. Die rührige Arbeit der meisten Südmartortgruppen läßt auch wohl die bestimmte Erwartung zu, daß die großangelegte Südmartlotterie mit gutem Erfolge trotz der bedeutenden Summe, die für Treffergegenstände erübrigt werden muß, abschließen wird. Die Lotterieleitung hat in der letzten Zeit an die Ortsgruppen Rundschreiben gerichtet, in welchen um einen Rechnungsabluß über den Losvertrieb nach dem Stande am Schluß dieses Jahres gebeten wird. Das hat den Zweck um der Lotterieleitung ein möglichst genaues Bild über den Stand des Unternehmens zu geben und die Möglichkeit zu bieten, im neuen Jahre noch überall dort einzusetzen, wo Nachhilfe Not tut und Kreise für das Unternehmen heranzuziehen, die bisher der Südmartlotterie fernstanden. Die Ortsgruppen sind im Interesse der guten Sache dringendst gebeten den Weisungen der Lotterieleitung gemäß vorzugehen, und alles daran zu setzen, um nicht bloß die bereits bezogenen Lose zu verkaufen, sondern auch in der Zeit nach Neujahr bis zum Ziehungstage weitere Lose zu bestellen und abzusetzen. Zuschriften in Sachen der Lotterie und Bestellungen von Losen sind an die Lotteriekassette Wien, 9/4 Dreihadengasse 4 zu richten.

St. Lorenzen bei Pragwald. (Raub.) Am 16. d. M., abends um 6 Uhr, fuhr der Knecht Bartlma Krizan aus Sachsenfeld mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen durch den Sankt Lorenzer Wald. Auf einmal wurde er von zwei besser gekleideten Männern angehalten, überfallen und seiner Burschaft beraubt. Als sie von ihm nach dem Raub abließen, sprang Krizan auf den Wagen, ergriff eine Hacke mit langem Stiele und führte mehreremale gegen die Räuber kräftige Hiebe; er weiß jedoch nicht, ob er einen derselben auch getroffen hat. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schönstein. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete Sonntag den 5. Jänner 1908 im Deutschen Hause ein Kränzchen verbunden mit Glückshafen und andere Belustigungen. Die Musik besorgte eine beliebte Zigeuner Kapelle. Zahlreicher Besuch auch von auswärtig wäre erwünscht.

Bad Reichenhaus. (Aufgehobener Gemeindevorschau beschluß.) Die Bezirkshauptmannschaft Gills hat den Beschluß des Gemeindevorschau, wonach ausschließlich das Slowenische die Amtssprache des Gemeindevorstandes sei, außer Geltung gesetzt.

St. Martin. (Aufhebung der Hundesteuer.) Nachdem seit dem 4. beziehungsweise 24. September 1907 weder in der Gemeinde Sankt Martin bei Erlachstein Markt noch in den übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirks St. Martin bei Erlachstein ein neuerlicher Fall von Hundswut vorgekommen ist, wird die mit 4. September 1907 verhängte Hundekontumaz mit 24. Dezember 1907 wieder aufgehoben.

Festsch. (Zulfeier.) Die Ortsgruppe des deutschen Schulvereines hält am Silvesterabend im Gasthause „Zur Post“ unter Mitwirkung des Gesangsvereines ihre Zulfeier ab. Zur Belustigung wird ein Glückshafen errichtet und einige komische Vorträge abgehalten. Die Zulrede hält Herr Lehrer Ferner.

Festsch. (Feuerwehr-Lombola.) Am Sonntag findet, sowie alljährlich die beliebte Feuerwehr-Lombola im Kneiplokale „Zur Krone“ statt. Nach der Verlosung gemächliches Tanzfränzchen.

Fragerhof. (Christbaumfest der deutschen Schule.) Am 23. d., nachmittags 2 Uhr findet in Herrn Steinlaubers Werkstätte eine Weihnachtsfeier der deutschen Schule statt, zu welcher Gäste freundlichst geladen sind. Es ist das erste Christbaumfest, welches unsere Schule seit ihrem Bestehen feiert und werden edle Wohlthäter und Gönner um gütige Beiträge an Liebesgaben für den Weihnachtsbaum herzlich gebeten. Spenden nimmt die Schulleitung entgegen.

Rann. (Zulfeier.) Am verfloffenen Samstag veranstaltete der deutsche Turnverein in Rann im großen Saale des „Deutschen Heimes“ die diesjährige Zulfeier, welche sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem Fr. Höbner und Herr Dr. Jansich die Frier mit dem Vorspiele zu Ehren eingeleitet hatten, sang die Sängerrunde des Vereines den Männerchor „Die Poeten auf der Alm“ mit Klavierbegleitung, der vorzüglich zu Gehör gebracht wurde. Weiter sang die Runde mit Unterbrechungen die Männerchöre „Hütchen so traur“, „Sietrerland“ und „Zieh' hinaus beim Morgenraun“, die unter der Leitung des San. wirtes Herrn Rentmeister auf das Beste zum Vortrage gebracht wurden. Der Turnverein brachte einige hübsche turnerisch Vorführungen zur Schau, und können dessen Leistungen als musterhaft bezeichnet werden. Großen Eifersatz erzielte Herr Kapfer mit seinen humoristischen Einzelgejängen. Herr Dr. Jansich hielt in markigen und begeisterten Worten die Zulrede, worauf der Jubel zur Verstärkung gelangte. Derselbe wurde vom Leiter dem deutschen Kinderarten in Rann gewidmet. Hierauf wurde dem Tange gehuldigt, wobei Frau Adamus in unermüdlicher und bekannt vorzüglicher Weise die Musik am Klavier besorgte. Erst in den Morgenstunden fand diese schöne Feier ihr Ende.

Schaubühne.

Dorian Gray

Komödie nach dem Roman von Oscar Wilde frei bearbeitet von Bentley.

Für Leser von Wildes Werken eine hübsche Illustration zum Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“, für solche, denen Wilde fremd ist, etwas schwerverständliches; denn der Bühnenbearbeiter hat nicht genügend Brücken zum vollen Verständnis dieses aufsehen erregenden Werkes des unglücklichen englischen Dichters geschlagen. Das Bentley'sche Schauspiel setzt geradezu die Kenntnis des Romans voraus, denn es klappt in der Schilderung der Charaktere und in der Begründung der Handlungsweise der einzelnen Bühnenfiguren ziemlich viele Lücken, die nur der auszufüllen vermag, der das Wilde'sche Buch gelesen hat. Bentley hat es eben nicht verstanden, sich in die Lage des Zuhörers zu versetzen, der zum erstenmal die seltsame Geschichte von dem Bildnisse des Dorian Gray vernimmt; auch liest es in der Natur der Sache, daß das Schauspiel nicht soviel Worte machen und Erläuterungen bringen kann, als ein Buch. Aus diesen Gründen konnte das Stück auch bei uns nicht gefallen. Ueberdies zögert an dem Bühnenerfolge der ungünstige, sprunghafte Schluß. In dem Romane durchbohrt ein Jüngling, von dessen Antlitz ewige Jugend strahlt, das verstaubte Bildnis, das ihm der Spiegel der Seele vorhält und stürzt in dem Augenblicke da er den Dolchstoß führt, tot, als gealterter Mann zusammen, mit denselben von Leidenschaften entstellten Gesichtszügen, die vordem die Leinwand zeigte, während das durchbohrte Bildnis wieder den jugendlichen Dorian Gray aufweist. Auf der Bühne ließ sich diese plötzliche Wandlung auf offener Scene nicht machen und dadurch ging viel Wirkung verloren. Das Stück will gar nicht so mystisch sein, als es ihm manch andichten. Es ist ein poetisches Gleichnis. Wir alle tragen ein Bildnis von den gleich seltsamen Eigenschaften, wie jenes des Dorian Gray mit uns herum. Es ist unser Gewissen, und der Schlüssel zu dem Schranke, der jenes Bildnis birgt, heißt Selbsterkenntnis. Dem Dichter war als Vorwurf ein Fall gedient haben, wo ein Mann, dem vor dem Spiegel seiner Seele graue, das verfluchte Leben wegwarf. Die ewige Jugend des Dorian Gray ist nur poetische Ausschmückung, sie soll die äußeren glänzenden Lebensumstände eines Menschen darstellen der sich innerlich tiefunglücklich und verderbt fühlt. So malt sich wohlthun in meinem Kopfe die Tendenz des Stückes. Wie schade, daß der schöne Gedanke in dem Bentley'schen Schauspiel so ungünstig zum Ausdruck kam! Die Darstellung ließ diesmal eine rechte Befriedigung nicht auskommen. In die Betrachtung mischte sich stets während der Gedanke ein, um wievieles besser der

Bild des Stückes ausfallen wäre, wenn Herr Werner-Eigen seine Rolle fleißiger memoriert hätte. Herr Werner-Eigen hat zwar eine besondere Fertigkeit entwickelt, mit ein paar unheimlichen Interjektionen über aufstauchende Schwierigkeiten und Gedächtnislücken hinwegzugleiten, aber mit der Zeit kommt man ihm darauf und hat daran einen Maßstab für sein Rollenstudium gewonnen. Auch machte sich diesmal der „Führergeist“ über Gebühr bemerkbar. Mit dem im Schauspiel tiefmützlich bedachten Maler, dem väterlichen Freunde Dorian's, konnte man sich in der Darstellung durch Herrn B. stark zufrieden geben. Das Gleiche gilt von Herrn Warkofer als Lord Wotton. In Fr. Wolfgang (Sybil Banc) lernten wir wieder die echte Künstlerin kennen, die bei ihrem Spiele das eigene Gemüt voll und ganz als Einlage beibringt. Ihre Sybill spiegelte rührende Ergriffenheit wieder. Gleich anerkannter Eifer hatten auch Fr. Anna (Ellen) und Herr Dollmann (James) an ihre Aufgabe geknüpft. Eine wohlgeleitete, eine drohlige Episodengestalt war der Theaterdirektor Jaal des Herrn Walter. tw.

Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Gedenket des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Vermischtes.

Eine Tochter guter Familie in London verschwunden. In London ist wiederum ein junges Mädchen verschwunden und die Familie hat sich an die Presse gewendet, um durch die Verbreitung der Nachricht und einer Beschreibung auf die Spur zu kommen. Die Verschwundene ist Miss Alice Greenwood, die 21 jährige Tochter eines Politikers. Ihre Familie ist der Meinung, daß eine Liebesgeschichte nicht im Spiele ist, sondern daß es sich um den pöblichen Verlust des Gedächtnisses handeln muß. Man erklärt auch, daß das junge Mädchen großes Interesse an dem neulichen Verschwinden der Tochter des russischen Polizeimeisters in Riga genommen hatte, so daß es sich vielleicht um eine geistige Ansteckung handelt.

— BESTEINGERICHTETE —
BUCHBINDEREI
IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG der
DEUTSCHEN WACHT
BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR
UNTERSTEIERMARK

VEREINS- BUCHDRUCKEREI

CILLI &
Rathausgasse 5

CELEJA

& CILLI
Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNERRECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE, STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDERTEXTE, TABELLEN, TRAUUNGSKARTEN

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE, BROSCHUREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE, ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE, KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME, MEMORANDEN, PREISLISTEN

Kauft nur
Petersburger Gummischeuhe
 Halbarstes daher billigstes Fabrikat
 Nur echt mit Dreieck-
 1860 T.P.A.P.M. C. RETEPPOPTO
 Marke auf der Sohle.

Schrifttum.

Chinesische Leichenbegängnisse. Die bekannten uralten und von der Natur unterstützten Neigungen der Chinesen, sich gegen den Verkehr mit anderen Nationen abzusperren, haben seit einigen Jahrzehnten merklich nachgelassen, und wir, die wir von den bezopften Söhnen des Reiches der Mitte als „Barbaren“ bezeichnet werden, bekommen immer mehr Gelegenheit, sie in ihrer Jahrtausende alten, sprichwörtlich rückständigen und den Erzeugnissen der Neuzeit erst zum kleinsten Teil erschlossenen Kultur zu beobachten. Was uns beim Betreten des Landes nach kurzer Zeit am meisten auffällt, ist das weitschweifig gewundene, ungemeinzeremoniöse Wesen der Chinesen. Wir beobachten Sitten und Gebräuche, die uns bei der ersten Betrachtung übertrieben, ja geradezu absurd erscheinen. Wenn wir z. B. einmal Zeuge wären, wie beim Aufheben des Sarges im Trauerhause sämtliche Leidtragenden sich plötzlich aus dem Zimmer flüchteten, so würden wir das im ersten Augenblick direkt komisch finden. Es geschieht aber nur in einer Anwendung von Selbsterhaltungstrieb, der dem Chinesen in besonders hohem Maße eigen ist. Die Leidtragenden sind nämlich von der abergläubischen Furcht befangen, der vom Erdwahrer als günstig gewählte Begräbnisstätte könne möglicherweise denn doch von ungünstiger Vorbedeutung sein, und das könne die Seele des Verstorbenen in Zorn bringen und veranlassen, die Anwesenden mit Krankheit und anderem Ungemach heimzusuchen. Aus der Furcht vor übernatürlichen Einflüssen ist auch der Brauch entstanden, dem Leichenzug übermenschlich große Söhenbilder voranzutragen, die den Zweck haben, die etwa in der Luft schwebenden bösen Geister zu vertreiben, und so giebt es noch eine Menge anderer Gepflogenheiten bei der Beerdigung, wie z. B. das Ausstreuen von Gold- und Silberbarrenimitationen u. a. m., die uns ein hohes Interesse für diese fremdartigen Kulturerscheinungen einflößen. In seiner neuesten Nummer (Heft 8) bringt „Welt und Haus“ einen interessanten, mit zahlreichen Illustrationen geschmückten Artikel über „Chinesische Leichenbegängnisse“, der uns den äußerst komplizierten Totenkult der Chinesen bei Beerdigungen vor Augen führt. Probenummern versendet die Geschäftsstelle von „Welt und Haus“ Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, Wien VII, Neuhofgasse 106, auf Wunsch bereitwillig und kostenfrei.

„Wiener Deutsches Jagdblatt“. Täglich selbständiger alpin-touristischer Teil. Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung. Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung. Deutsche Volksgenossen! Es liegt im Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Empfehlung in Bekanntheit zu fördern. Bezugspreis: vierteljährlich für die Provinz K 7-80. Probenummern auf Wunsch durch acht Tage unentgeltlich. Verwaltung: Wien, VII/1, Wandgasse 28.

„Das Blatt der Hausfrau“. Das Heft ist in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlage Wien I, Rosenburgenstraße 8, für 20 Heller zu haben.

Am Weihnachtsabend, wo alles im hellen Lichterglanze erstrahlt, soll auch dort, wo kein Gas vorhanden, gute Beleuchtung nicht fehlen. Deshalb kaufe jedermann eine Gasolinlampe bei der Ideal-Öl-Lampen-Fabrik, Wien VI, Wallgasse Nr. 34, die auf Wunsch ihre illustrierten Kataloge überallhin gratis und franko versendet.



Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate

in grosser Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält Unterricht in unserem Atelier. Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Photographie-Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.
 k. u. k. Hof-Manufaktur für Rabatt
 Apparate. Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.
 Kopianstalt für Amateure.
R. Lechner (Wilh. Müller)
 Wien, Graben 31. 18744



Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere Leser auf „Herbabin's Unterphosphorsäuren Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 38 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt von Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich getragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ Wien VII, erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.



Probefläschchen zu 12 Heller. Ueberall zu haben.

Gnädigste Frau,

wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee den Namen »Kathreiner« ausdrücklich betonen sollen?

Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle Vorzüge entbehrt, welche den »Kathreiner« auszeichnen!

Denn nur **Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie echten »Kathreiner« nur allein in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: »Kathreiners Kneipp-Malzkaffee« und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke.



Ein prächtiges Weihnachts- und Neujahrgeschenk ist
Schicht's Blumenseife Nr. 650
 In einem Karton 6 - 15 köstliche Gerüche.
 Ueberall zu haben.



L. Luser's Touristenpflaster
 Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.
 Hauptdepot:
 L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
 Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20
 Zu beziehen durch alle Apotheken.

(„O weh, der Fußboden muß ladiert werden“, ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlack wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. — Am besten wählt man den echten Keil-Lack, welcher bei Gustav Stiger und bei Viktor Wogg in Gisi erhältlich ist.

Vielfach erprobt
MATTONI'S GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
 bei Magries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Serravallo's China-Wein mit Eisen.
 Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehren-diplom zur goldenen Medaille.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
 Vorsüßlicher Geschmack. Ueber 5000 ärztliche Gutachten.
 J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.
 Käuflich in den Apotheken in Flaschen: s. 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 50 H., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Serbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untensteh. Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Serbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 38 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen. Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: **Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“**, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Ruess, Tettau, Radkersburg, Rann, Windisch-Feistritz, Windischgraz, Wolfsberg. 13770

Schöne

13772

Maschanzker-Aepfel

liefert billigst **Josef Werbnigg**, Kaufmann in Schönstein.

Sannau-gewässerte

Karpfen, Fogosch

sowie verschiedenes 13762

gemästetes Geflügel

offert für die Weihnachtsfeiertage

Franz Dirnberger's

Delikatessengeschäft

Cilli, Grazergasse 15.

Teilnehmer

an einem

Buchhaltungs-Unterricht

werden gesucht. Auskunft erteilt die Verwaltung des Blattes. 13765

Als

Bezugsquelle

von Parfümerien, Seifen und Toiletteartikeln aller Art, Likör- und Rumessenzen, empfiehlt sich 13712

Droguerie Fiedler

Haus-Verkauf

Ein schönes Haus mit schönen Wohnzimmern, Küche, Verkaufsgewölbe, drei Kellern, Waschküche usw., 1/4 Stunde auss. rhalb der Stadt Cilli, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 13771

Schöne.

kleine Wohnung

Gartengasse Nr. 3 vom 1. Februar an, eventuell auch früher zu vermieten, Anzufragen bei Georg Skoberne, Wokauplatz Nr. 2. 13774

Wohnung

I. Stock gassenseitig, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Speise und Zugehör ist vom 1. Februar an zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 13761

Musikalien

als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. Grosses Lager sämtlicher Musikalien jeder Art. Verzeichnisse gratis und franko. Soeben erschienen: Wiener Tanzalbum, 32. Jahrgang, 52 Seiten, K 2.—. Musikverlag M. Krämer's Nachfg., Wien, IV/1, Rainerplatz 7. 13735

Starke

Hausleinen-Leintücher

das Stück K 2.60 erhältlich im

Warenhaus Joh. Koss.

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenschmerzen geheilt!

Restaurateur Schmickl, Graz: 6 Bader mit **Meschnak's Badesalz** haben mich von einem 15jährigen schweren Gichtleiden geheilt
Frau Darleitner, Graz: Mein zw. jähriges Rheumatismuseiden habe ich vollständig nach 12 Bädern mit **Meschnak's Badesalz** verloren
Dr. Jost, Graz sagt: **Meschnak's Badesalz** hat sich bei Gicht und Rheumatismus grossartig bewährt.
Dr. Hieber, Graz: Mit **Meschnak's Badesalz** habe ich bei Rheumatismus und chronischer Gelenksprung-entzündung sehr gute Erfolge erzielt
Dr. Karabinski, Czernelia: Ich habe das Salz an meiner Frau, welche seit Jahren an Gelenksrheumatismus leidet, mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet. 13758
1 Paket für 1 Teilbad, 2 Pakete für 1 Vollbad, Paket 60 Heller.
Monopol: **Grazer Drogenhaus, Graz**, Sackstrasse 3.

Kundmachung

über die Neufeststellung der üblichen Tagelöhne für den Gerichtsbezirk Cilli.

In Gemässheit des § 7 des Gesetzes vom 30. März 1888, R.-G. Bl.-Nr. 33, betreffend die **Krankenversicherung der Arbeiter**, hat das Stadtamt Cilli im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli die für den Gerichtsbezirk Cilli üblichen Tagelöhne gewöhnlicher, der Versicherungspflicht unterliegender Arbeiter mit der Wirksamkeit vom 1. Jänner 1908 festgesetzt, wie folgt:

I. Allgemeine Gruppe einschliesslich der gewerblichen Betriebe.

Männliche Arbeiter:

- | | |
|--|--------|
| 1. Jugendliche Hilfsarbeiter | K 1.25 |
| 2. Tagelöhner, Handlanger, Platzarbeiter, Steinbruch- u. Ziegelei-Arbeiter, Mühl- und Sägearbeiter, Geschäftsdienner, Schankburschen, Stallknechte | 2.10 |
| 3. Gesellen, Gehilfen, Kellner, Portiere, Lohndiener | 2.60 |
| 4. Handlungsgehilfen und besser entlohnte Professionisten, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Brunnenmacher, Fassbinder, Buchdrucker, Lithographen, Glaser, Gerber, Ober- und Zahlkellner, Stenographen und Maschinschreiber | 3.50 |
| 5. Vorarbeiter, Poliere, Werkführer, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Kontoristen, Buchhalter, Kassiere, Geschäftsreisende | 4.— |

Weibliche Arbeiter:

- | | |
|---|------|
| 1. Jugendliche Hilfsarbeiterinnen | 1.15 |
| 2. Tagelöhnerinnen, Handlangerinnen | 1.50 |
| 3. Gehilfinnen, Ladenmädchen, Kellnerinnen und Stubenmädchen | 2.20 |
| 4. Vorarbeiterinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Stenographinnen, Maschinschreiberinnen, Geschäftsleiterinnen, Kassierinnen, Zahlkellnerinnen, Hotel-Köchinnen | 3.20 |

II. Fabrikmässige Betriebe.

Männliche Arbeiter:

- | | |
|---|--------|
| 1. Jugendliche Hilfsarbeiter | K 1.20 |
| 2. Tagelöhner, Platzarbeiter, Hilfsarbeiter mit minderer Ausbildung und Entlohnung | 2.— |
| 3. Hilfsarbeiter mit höherer Ausbildung und Fabriksprofessionisten | 2.70 |
| 4. Vorarbeiter, Heizer, Maschinenwärter | 3.50 |
| 5. Meister, Werkführer, Aufseher, Betriebsbeamte, Kontoristen, Buchhalter, Kassiere | 4.— |

Weibliche Arbeiter:

- | | |
|---|------|
| 1. Jugendliche Hilfsarbeiterinnen | 1.10 |
| 2. Gewöhnliche Fabriksarbeiterinnen und Tagelöhnerinnen | 1.40 |
| 3. Fabriksarbeiterinnen mit höherer Ausbildung und Vorarbeiterinnen | 1.80 |
| 4. Kontoristinnen und Buchhalterinnen | 3.60 |

III. Bergbaubetriebe.

Männliche Arbeiter:

- | | |
|---|--------|
| 1. Jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten 16. Jahre | K 1.10 |
| 2. Förderer, Abnehmer der Hunde, Anschläger, Rampenarbeiter | 2.10 |
| 3. Lehrbäuer, Professionisten | 2.60 |
| 4. Häuer | 3.— |
| 5. Vorarbeiter, Aufseher, Betriebsbeamte | 4.— |

Weibliche Arbeiter:

- | | |
|-------------------------|------|
| Arbeiterinnen | 1.10 |
|-------------------------|------|

IV. Staatliche Diener und Aushilfsdiener

bei den staatlichen Behörden, Aemtern und Anstalten mit Ausnahme der Post- und Telegraphenanstalt K 2.40
Aushilfsdiener der k. k. Post- und Telegraphenanstalt 2.30

Stadtamt Cilli, am 17. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. von Jabornegg.

13773

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli



gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei

aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehener Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erziehlich wertvollen Einrichtung umso mehr, als die ausserordentlich hübsch gearbeiteten Sparbüchsen auch

ein höchst passendes Weihnachtsgeschenk darstellen.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Kundmachung.

In Berücksichtigung der mit dem L.-G. und B.-Bl. Stück XLIII herausgegebenen Statthaltereikundmachung vom 29. Oktober 1905 werden die Verkaufsgewölbe

Sonntag den 22. Dezember l. J.

bis 3 Uhr nachmittags offen gehalten.

Cilli, am 18. Dezember 1907.

Das Handelsgremium Cilli.

Guten Appetit!

bekommen Sie beim Gebrauche von

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

Aerzlich erprobt und empfohlen! Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrischendes und zugleich belebendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller.

Zu haben bei Schwarzl & Co., Apotheke z. Mariahilf, Cilli. Adler-Apothek M. Rauscher, Cilli. Karl Hermann, Markt Töfler. Hans Schniderschitsch, Rann.

13588

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank Graz.

Die gefertigte Anstalt beehrt sich zur Kenntnis zu bringen, dass bis auf weiteres **Geldanlagen**

gegen Einlagsbücher zu 4 $\frac{1}{2}$ Prozent

auf Konto-Korrent kündigungsfrei zu 4 $\frac{3}{4}$ Prozent

auf Konto-Korrent gegen 30-tägige Kündigung zu 5 Prozent

verzinst.

Die Verzinsung erfolgt provisionsfrei vom Tage des Erlages bis zum Tage der Behebung.

Von den Zinsen der Einlagen gegen Erlagsbücher trägt die Bank die Rentensteuer.

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2—
 halbweisse K 2-80, weisse K 4—
 prima daunenweiche K 6— Hoch-
 prima Schleiss, beste Sorte K 8—
 Daunen grau K 6—, weisse K 10—
 Brustfaum K 12—, von 5 Kilo an
 franko. 12912

Fertige Betten

aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder
 weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,
 Grösse 170x116 cm. samt 2 Kopf-
 polster, diese 80x58 cm, genügend
 gefüllt, mit neuen grauen gereinigten,
 füllkräftigen und dauerhaften Federn
 K 16—, Halbdaunen K 20—, Daunen
 K 24—, Tuchent allein K 12—,
 14—, 16—, Kopfpolster K 3—, 3-0
 und 4—, versendet gegen Nach-
 nahme, Verpackung gratis, von 10 K
 an franko

Max Berger

in Deschenitz 62, Böhmerwald.
 Nichtkonvenientes umgetauscht
 oder Geld retror.
 Preisliste gratis und franko.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cilli.

**Fahrräder
 Fahrräder**

mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware)

140 K aufwärts

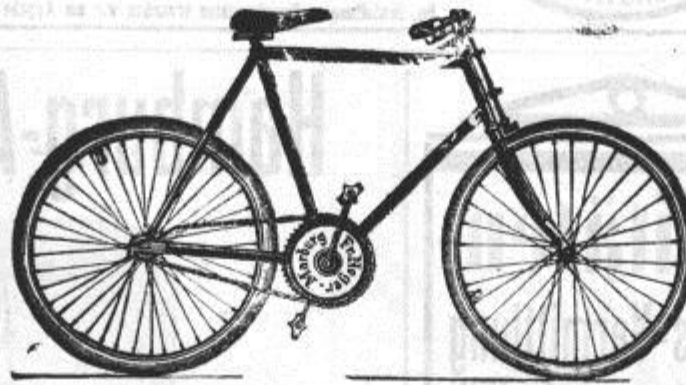
Fabrikat **Neger 190 K** aufwärts

Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger

Mechaniker
 Cilli, Herrengasse 2.



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.

Martin Urschko

Bau- u. Möbeltischlerei
 mit Maschinenbetrieb

Gegründet 1870. Prämiert Cilli 1888.

Rathausgasse 17 **CILLI** Rathausgasse 17
 empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den
grössten Bauten.

Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.
 Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von
 Cilli und Umgebung auf meine neu hergerichtete

Grösste Möbel-Niederlage

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stil-
 arten lagernden

**Schlaf- und Speisezimmer und
 Salon-Möbel**

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-
 Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

Komplette Brautausstattungen

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Vertretung und Verkaufsstelle von

Jalousien neuester Systeme, Holzroleaux in allen
 Preislagen von der Braunauer Holzroleaux-
 und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen.

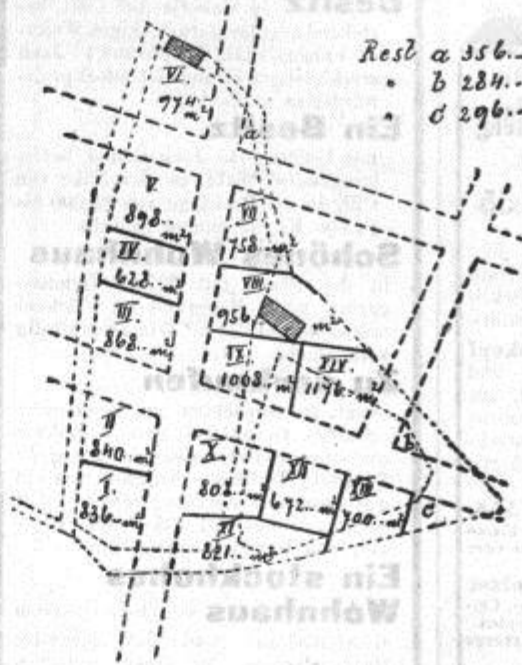
Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

**Echt russische Galoschen
 „Sternmarke“
 sind die besten.**
 Die Fabrik „Prowodnik“ Riga, garantiert für
 Haltbarkeit




Nur echt mit Stern-Marke 13639
 Niederlage: **Franz Krick, Cilli.**

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli



preiswert
 verkäuflich
 zusammen lt. Skizze
 per Quadratmeter
3 Kronen

Strassenzüge abge-
 rechnet. — Einzelne
 Bauparzellen nach
 Uebereinkommen.
 Auskünfte erteilt die
**Holzhandlung
 Karl Teppei
 in Cilli.**

**EAU DE COLOGNE
 DE BRÁZAY**

Beliebtester und feinsten Toilette-Artikel!
 Wegen seines aussergewöhnlich feinen und vor-
 nehmen Duftes und erstklassigen Zusammensetzung
 als anderen als Eau de Cologne be'anneten
 Toilette-Artikel überragend! Intensiv riechend!
 Erfrischend und kräftigend (muskelstärkend).

Nervenberuhigend!
 In Flaschen à — 50. 1.— 2.— und 4.— Kronen.
 Ueberall erhältlich, wo nicht, wende man sich an

BRÁZAY, Wien III, 2,
 Löwengasse 2a



Stechenpferd-Lilienmilchseife 12886
 von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste
 aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung
 einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Leints. — Per Stück 80 Heller er-
 hältlich in allen Apotheken, Droguerien, Parfümerie, Seifen- u. Friseur-Geschäften.

Neu eröffnet! **Wien PARK-HOTEL Wien** **Neu eröffnet!**

gegenüber der Ankunftseite des Süd- und Staatsbahnhofes.
 Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen, fein bürgerliches Haus in prachtvoller
 freier Lage, modernst mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, elektrische
 Beleuchtung, Lift, Zentralheizung, Bäder, Lese-, Frühstück- und Chauffeur-
 Zimmer, Automobilgarage, Restaurant im Hause, Musterhafte Reizlichkeit.
 Mässige Preise.

Telephon 7493. **Rudolf Wiener**, Besitzer, Wien, IV.
 Wiednergürtel 18. 13615

K 330.000

Gesamthaupttreffer in
7 jährlichen Ziehungen
bieten die nachstehenden
drei Original-Lose:

Ein Oesterr. Rotes Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Jozziv „Gutes Herz“-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am
2. und 15. Jänner 1908

Alle 3 Originallose zusammen
Kassapreis **K 85.25** oder in
34 Monatsraten à K 3.—.

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spielrecht auf
die behördlich kontrollierten Original-
Lose.

Verlosungsausschuss „Neuer Wiener Mercur“
kostenfrei. 13767

Wechselstube
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring, nur **26**
Ecke Gonzagagasse

Grösste Erfindung
nur **fl. 2.55**
kostet die soeben erfundene Nickel-Remontoir-



Taschen-Uhr Marke „System-Roskopf Patent“ mit 36stündigen Werk und Sekundenzeiger, hell leuchtend, zur Minute genau gehend mit 3jähr. Garantie, (Eine elegante Uhrkette und 5 Schmuck-Gegenstände werden gratis beigelegt.) Eine feine, sehr schön gravierte Herren-Silber-Uhr samt Silber-Kette nur **fl. 5.55.** Bei Nichtkonvenienz Geld retour, daher Risiko ausgeschlossen. Versand gegen Nachnahme oder Vorbersendung des Betrages.

M. J. HOLZER'S Ww. Marie Holzer
Fabrikniederlage von Uhren, Gold-, Silber-, Chinasilberwaren, sowie von Musikinstrumenten.
Krakau, St. Gertrudgasse 29, Hochparterre (vormals Dielgasse 73)
Reich illustr. Preisliste gratis und franko. — Agenten werden gesucht.

Aquarell-Öl; Email-
Porzellan-Glas-Holz-
Trocken-Spritz-Gobelin-
**Malerei-
Utensilien.**

BRAND-MALEREI-
APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN
ZUM BRENNEN UND BEMALEN
Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.
Bei Bestellung v. Freiskouranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

Werkzeuge-Zugabe
für Laubsägerei,
Kerb- u. Lederschnitt,
Bildhauerei, etc. etc.

Samtbrand-, Zinn- und
Kupfertreib-Arbeit.

Realitäten- Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli

Wohnhaus, zweistöckig, villa-artig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

Schön gelegener Besitz in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohn-Wohnhaus, Stall, Harpfe und 13 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz mit beiläufig 15 Joch Grund beziehungsweise Wald in der Nähe von Cilli in der Preislage von 12.000 bis 14.000 Kr. zu kaufen gesucht.

Schönes Wohnhaus in der Stadt mit 737 m² Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m² sehr preiswürdig verkäuflich.

Zu verkaufen event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus an einer Bezirksstrassenkreuzung im Saantale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkebergasthaus nebst Schnapsschank u. Tabak-Traffik, Postamt und Gemischtwarenhandel.

Ein stockhohes Wohnhaus mit eingerichteterm Geschäftslokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemü-e sowie Obstgarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchers, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

Schöner Besitz in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

2 Zinshäuser in Cilli mit 4% Verzinsung sofort zu verkaufen.

Schöne Oekonomie mit 13 Joch Gartengrund und 18 Joch Wald, 5 Minuten von der Stadt Cilli entfernt ist mit fundus instruktus sofort zu verkaufen.

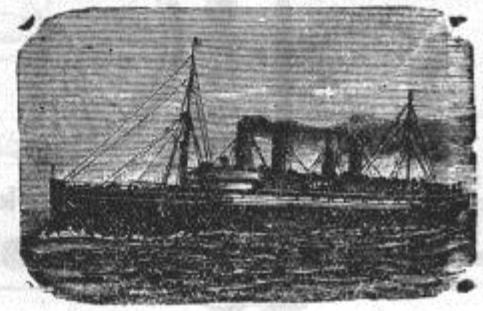
Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/4 Joch grossem eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen.

Ein stockhohes Zinshaus mit Gasthaus und Brantweinschank-Konzession in Mitte der Stadt Cilli ist wegen Uebersiedlung sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadt-amte Cilli während den Amtsstunden erteilt.

Hamburg-Amerika-Linie.



Schnellste Ozeanfahrt, 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.
Regelmäßige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg nach New-York, ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.
Nähere Auskunft erteilt die **General-Agentur für Steiermark.**
Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.

Vorzüge von 13724

Talanda Ceylon Tee

„Santa Elena“ Jamaika Rum

Feinheit im Geschmack
zartes Aroma
ausgezeichnete Qualität.

**Rheumatismus-
u Asthmakranke**
erhalten unentgeltlich u.
gern aus Dankbarkeit
Auskunft, wie meinem
Vater von obig. Leiden
geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
Silberbach & Grallits I. B.
Nr 397.

13643



Marke Teekanne.
Ein wahrer Genuss!

Orig.-Packete zu haben bei:
Gustav Stiger.

Sie treffen unbedingt das Richtige,
wenn Sie für Ihre Kinder einen Anker-Steinbaukasten wählen,
denn er ist nachweislich seit mehr als fünfundsanzig Jahren
der Kinder liebstes Spiel.

Wenn alle andern, oft viel teureren Spiele längst in die Ecke gestellt sind, wird der Anker-Steinbaukasten nicht nur fleißig weiter benutzt, sondern die Kinder können sogar die Zeit nicht abwarten, bis sie einen **Ergänzungskasten** hinzubekommen, um noch **größere und schönere Bauten** aufstellen zu können. Ein solcher Anker-Steinbaukasten wird also niemals wertlos, sondern durch Hinzukauf von Ergänzungskästen immer größer und unterhaltender und ist zugleich auf die Dauer auch das **billigste Geschenk.**

Richters Anker - Steinbaukasten

sollten deshalb unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Näheres über dies berühmte Baupiel und über die als Ergänzung dienenden **Anker-Brücken-kästen**, sowie über die neuen **Richterschen Vegetations-, Kugelmosaikspiele „Meteor“** usw. findet man in der neuen illustrierten **Bautafel-Breisliste**, die sich jede Mutter, die Wert auf die Erziehung ihrer Kinder legt, sofort kommen lassen sollte. Die Zusendung erfolgt **gratis** und **franko.**

Richters Anker-Steinbaukasten sind in allen feinen Spielwarengeschäften zum Preise von **K-85, 1.75, 2.—, 3.50, 5.—, 6.50** und höher vorrätig und kenntlich an der Schutzmarke **„Anker“.**

J. Ad. Richter & Cie, Wien,
Königliche Hof- und Kammerlieferanten.
Kontor u. Niederl.: **Robert: —**
I. Sprenggasse 16. **XIII./I (Hiezing).**
Rudolstadt, Nürnberg, Olten
(Schweiz), **Rotterdam, St. Petersburg,**
New York.



Wer Musik liebt und sich ein reichhaltiges Musikwerk anzuschaffen beabsichtigt, der lasse sich die neueste Preisliste über die rühmlichst bekannten **Imperator-Musikwerke** mit runden **Stahlblechnotenscheiben** kommen und wer einen **Sprech-Apparat** zu kaufen wünscht, der verlange die **Sprech-Apparate-Preisliste**; er findet darin die besten **Sprech-Apparate** verzeichnet.

Geschäftsübernahme

Erlaube mir mit Gegenwärtigem den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass ich das in der Grazer-gasse Nr. 17 befindliche

Sonnen- und Regenschirm-

Geschäft (vorm. H. Hobacher)

käuflich erworben und mit 1. Dezember in die

Rathausgasse Nr. 5

verlegt habe. Indem ich den hochverehrten Kunden die beste, reellste und billigste Bedienung zusichere, gebe ich auch bekannt, dass alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und **Reparaturen** übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

Lukas Putan.

13710

Buchforderungen ab 15. Juli l. J. sind mit übernommen.

Geschäftsübernahme

Erlaube mir hiemit den hochverehrten P. T. Damen von Cilli und Umgebung die ergebnste Mitteilung zu machen, dass ich mit 1. Dezember das neuengerichtete

Modisten- Geschäft

(vorm. H. Hobacher)

Cilli, Grazer-gasse Nr. 17

käuflich erworben habe und daselbst weiterführen werde. Indem ich auf meine mehrjährige Praxis in diesem Fache hinweise, gebe ich den sehr verehrten Damen die Versicherung, dass es stets mein Bestreben sein wird, nur mit erstklassigen Waren, billigsten Preisen und aufmerksamer Bedienung entgegenzukommen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Anna Jäger, Modistin

(bisher durch mehrere Jahr: bei der Firma A. Hobacher).

Buchforderungen ab 15. Juli l. J. sind mit übernommen.

Künstler-Oelfarben in Tuben

aus der weltbekannten Fabrik von 13684

Dr. Fr. Schoenfeld & Co. in Düsseldorf

stets vorrätig bei

August de Toma, Farbenhandlung, Cilli.

Die anerkannt besten

Krainerwürste

sowie garantiert reines

Hausfett

versendet billigst Viktor H a n k e, Schönstein. 13569

Superphosphat

primissima Qualität, absolut trocken mit 16-19 % wasserlöslicher Phosphorsäure, Frühjahrslieferung 1908, **ausser Kartell** erhältlich bei 13736

Wilhelm Kalmár

Budapest, VI., Andrássystrasse Nr. 49.

Kundmachung

Wie alljährlich, gelangen auch heuer

Neujahrs-Gratulations- Enthebungskarten

gegen Leistung eines Mindestbetrages von **2 Kronen** bei der städtischen Kasse, nur vormittags, zur Ausgabe.

Mehrzahlungen werden dankend angenommen. 13769

Der Erfolg kommt dem städtischen Armenfonde zugute.

Stadtamt Cilli, im Dezember 1907.

Der Bürgermeister: **Dr. v. Jabornegg.**

Der Spar- und Vorschuss-Verein in Cilli

(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

Ringstrasse Nr. 18, in den Amtsräumen der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli übernimmt

Spareinlagen gegen 4 $\frac{1}{2}$ %

tägliche (vom Tage der Einlage bis zum Behebungstage) **Verzinsung.**

Gewährt Kredite u. zw.: Hypothekar-Kredit zu 5 $\frac{1}{2}$ %, Bürgschaftskredit gegen Wechsel und Schuldschein zu 6%, **Kontokorrent-Kredit:** bedeckt zu 6%, unbedeckt 6 $\frac{1}{2}$ %.

Der Vorstand.

Das neueingerichtete

Warenhaus Johann Koss

Ecke Hotel Stadt Wien

CILLI

Ecke Hotel Stadt Wien

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reichsortiertes Lager in

Damen-, Mädchen- u. Kinderkonfektion

wie: **Paletots** in Tuch, Peluche und Sammt, ferner **Raglans, Wettermäntel, Kostüme, Pelz-Colliers** und **Muffs, Blousen, Schürzen, Handschuhe, moderne Mieder etc.**

Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster, Winterrocke, Havelocks, Krägen, sowie **alle Gattungen Schuhe Wiener Fabrikat** auch **echte Amerikaner, Galloschen**

Steppdecken, Salonteppe, Garnituren, Läufer, auch Kokosläufer in allen Breiten, Vorhänge, Linoleum-Teppiche und Vorleger, Wachstücher, Grabkränze und Kranzschleifen, Wirkwaren.

Trikotwäsche * Reizende Neuheiten in Damen-Stoffen * **Barchente Flanelle** für Kleider und Blousen, **Waschbarchente.** * **Elegante Stoffe für Herrenanzüge.**

Bedienung und Preise streng reell und solid!

Franz Karbeutz

„Zur Biene“  „Zur Biene“

Cilli, Grazergasse

empfiehlt ein reichsortiertes Lager in

Herbst- und Winter-Artikel

als Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme, Damenkleider Schösse, Ueberjacken, Wetterkrägen, Paletots, Ulster von billigster bis zur besten Ausführung.

Reichhaltiges Lager von Damen- Herren-, Knaben- u. Kinder-Schuhen

Herren-, Damen-, und Kinderhüte. Sport- und Tellerkappen.

Bestsortiertes Lager in Pelzcolliers u. Muffe in allen Preislagen.

Franz Karbeutz Cilli, Grazerstrasse Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

Echte Normalbekleidung „Professor Jäger“.

Kravatten, Kragen, Manschetten, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen und Blusen in grösster Auswahl.

Uniformierungs-Artikel Militär-, Süd- u. Staatsbahnkappen.

Grosses Lager in Leinen- und Baumwollwaren, Teppiche, Vorhänge und Garnituren.



S. Benisch

Beste böhmische Bezugsquelle Billige Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlossene 2 K, bessere 2 K 40; 1 Kilo weisse geschlossene 3 K 60; feine flaumige 5 K 10; 1 Kilo hochfeine schneeweisse, geschlossene 6 K 40, 8 K; 1 Kilo Daunen (Flaum) graue 6 K, 7 K; schneeweisse 10 K; allerfeinster Brustflaum 12 K. 13362 Bei Abnahme von 5 Kilo franko.

Fertige Betten

genügend gefüllt, in federdichten roten, blauen, weissen oder gelben Nanking. 1 Tachtent 170/116 cm gross, mit neuen grauen, dauerhaften Federn 10 K; mit feinen, flaumigen, grauen Federn 12 K, 14 K; mit feinsten grauen Daunen 16 K; 1 Kopfkissen 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Versand gegen Nachnahme von 15 K an franko. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

S. BENISCH in Deschenitz Nr. 712, Böhmerwald.

Ranzinger & Hönigmann, Cilli

empfehlen für **Weihnachten** sämtliche **Südf Früchte, Giardinetto, täglich frische Theebutter, Alpen-Rindschmalz, Tropf- und Blütenhonig etc. Punsche, als Vanille, Ananas, Bordeaux und Englisch. Liköre, Jamaika- u. Thee-Rum, feinste Sorten in Thees neuer Ernte. Hochprima Herrschafts-Marillen-Branntwein per Liter K 2.40. Weine in Bouteillen, rothe und weisse Tischweine etc. Champagner.**

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist zu vermieten. Rathausgasse 5.

Echten Thee-Slivovitz

per Liter zu K 2 40
" " " " 1.92
empfiehlt Gastwirtschaft J. Wallentschak, Cilli, Herrengasse. 13756

Futterbereitungs-Maschinen Häcksler, Rübenschneider,



Schrotmühlen, Futterdämpfer, Kesselöfen, Jauchepumpen,

fabrizieren und liefern in neuester und bewährter Konstruktion **Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke 13614

Wien II., Taborstrasse 71. Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.